Gemeinde Vals

Valser Chronik 2014

12. Jahrgang
Vals, Februar 2015

Fridolin Hubert-Christoffel
Chronist

Liebe Leserinnen, liebe Leser

1914 – vor 100 Jahren brach der Erste Weltkrieg aus

Nach dem Weltkrieg 1914 – 1918 erschien das Buch «Der Grenzdienst der Schweizerin.» Darin haben 140 Schweizer Frauen ihre Erinnerungen zu dieser Zeit in Kurzgeschichten zusammen getragen. Während ihre Väter, Ehegatten und Söhne an der Grenze standen, mussten sie weitgehend auch deren Arbeit übernehmen. Auch unsere Mitbürgerin, Clementine Tönz-Rieder (1894 – 1954) erzählt in diesem Buch und in einem Zeitungsartikel ihre Erinnerungen:

Von der Wolke mit dem Silberrand

Obwohl ich als einfache Bauersfrau von «Hinter Gotterbarm» besser mit gröberen Waffen als mit der Feder umzugehen weiss, möchte ich doch auch einen Beitrag zum Grenzbuch der Frauen stiften. Wir Bäuerinnen haben wohl im Winter am besten Zeit zu schreiben, da jetzt die Borstentiere im Rauchfang hängen und wir mit der Hausarbeit besser zurechtkommen als im Sommer.

Mobilmachung 1914.
Die Soldaten besammeln sich beim Hotel Adula zum Abmarsch an die Front.
Hotelpersonal bei Verabschiedung.

Als in unserem Dorf im Sommer 1914 die Glocken zur Mobilmachung läuteten, wurde uns schwer zu Mute. Ich blieb mit einem alten, gebrechlichen Onkel allein zu Hause und hatte noch einen Teil der Heuernte zu besorgen. Das war für mich deshalb eine schwere Aufgabe, weil bei uns im Bergdorf das Heu auf dem Rücken zum Stall getragen werden musste. Die Sache ging dann auch schlimm genug. Der 74-jährige Rücken meines Hilfsheuers, auch ein Onkel, kündigte ganz einfach den Dienst, und der alte Onkel konnte die Arbeit auch nicht allein bewältigen. So musste ich denn in den sauren Apfel beissen und versuchen, zu helfen, was in meinen jugendlichen Kräften stand. Zwar überlegte ich, dass das Heutragen dem geraden Wuchs meiner Wirbelsäule nicht gerade förderlich sein werde. Aber Rücksichten auf die schlanke Linie waren hier nicht am Platz, und so musste ich denn die erste Heuburde durch den Onkel auf meinen Buckel laden. Ich bewegte mich den Hang hinan wie ein Kind, das seine ersten Gehversuche macht. Bald ging die Sache aber besser.

Als wir dann mit dem Heuen im Maiensäss begonnen haben, ging das Heuträgergeschäft etwas ringer, weil es da eben dem Stalle zuging. Aber ich erinnere mich noch lebhaft, was für Strapazen und Kraftanstrengungen ich machte, nachdem der Heustock schon ziemlich hoch geworden war und ich mit dem Heu auf dem Rücken auf der Leiter hinaufsteigen musste, dabei oft auf Schürze und Rock getreten bin. Es hat manchmal nicht viel gefehlt und ich wäre mit samt allem rücklings herunter gefallen. Immerhin gestehe ich offen, dass meine Begeisterung für den Bauernstand am Erlöschen war und es mir hie und da finster vor den Augen wurde vor Überanstrengung.

Nebenbei sei noch erwähnt, dass diese zwei Onkel in ihren Kinderjahren mit den Schwabengängern ins Schwabenland gezogen sind, um als Hüterbuben verdingt zu werden. Mit Stolz hat der eine immer gesagt: «Ich habe fast 20 Jahre Schwabenbrot gegessen!»

Ein Dichter hat den Spruch gedichtet: «Der schönste Orden, den ich weiss, sind eine Hand von Schwielen.» Wie viele Ehren- und Ordenszeichen haben wohl auch uns geschmückt, als der Sommer 1914 zu Ende war?

Diesen ernsten Erlebnissen steht ein heiteres gegenüber, das ich auch nicht verschweigen will. Bekanntlich pflegen auch die dunkelsten Wolken ihren Silberrand zu haben, und einen Silberrand hatte zu guter Letzt auch die Grenzbesetzungswolke für mich. Erhielt ich da eines Tages – es war natürlich im Wonnemonat Mai – ein Brieflein mit dem Poststempel «Gebirgsbatterie Feldpost». Das Brieflein sah recht schmächtig aus. Viel Gutes konnte da nicht drin stecken. Fast vermutete ich, dass sich jemand mit einer Rechnung melde. Als ich das Kuvert geöffnet hatte, fiel ein halbes Böglein Papier heraus. Obschon von diesem nur eine Seite und auf der

andern ganze zwei Linien beschrieben waren, stand doch mehr darin, als meinem seelischen Gleichgewicht gut tat. Ich verrate hier nur so viel, dass die Fäden zwischen dem Absender und der Empfängerin solange weiter gesponnen wurden, bis beide – als die Grenzbesetzung längst zu Ende war – als ein glückliches Brautpaar vor dem Altar standen. Mein Mann muss sich aber noch heute die neckische Feststellung gefallen lassen, dass er für eine so wichtige Sache Papier und Tinte mächtig gespart habe. Lachend pflegt er dann zu antworten, dass der Erfolg seiner Taktik Recht gegeben habe.

Nun schliesse ich mit dem Wunsch und Gebet, dass der allmächtige Gott unser liebes Vaterland, die Schweiz, vor Krieg und allen Unruhen bewahren und beschützen möge.

Clementine Tönz-Rieder

Vals, im Januar 2015

Der Chronist:
Fridolin Hubert-Christoffel, Vals

Gemeindechronik

Januar

-- **Akademische Erfolge:**

Franziska Furger, Tochter des Bernhard und der Claudia Furger-Rufli, gelernte Bauzeichnerin, hat an der Hochschule Luzern/FHZ ihr Architekturstudium erfolgreich abgeschlossen. Sie trägt damit den akademischen Titel **Master of Arts in Architektur,** Hochschule Luzern/FHZ.

Aline Schnider, Tochter des Pius und der Lydia Schnider-Peng, hat an der ETH in Zürich den **Master of sience ETH in pharmazeutischen Wissenschaften** erworben. Sie trägt nun den akademischen Titel **Eidg. dipl. Apothekerin.**

Stephanie Vieli, Tochter des Philipp und der Silvia Vieli-Matzinger hat an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel ihr Studium in Ägyptologie (Major) und Ur- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie (Minor) erfolgreich abgeschlossen. Sie trägt nun den akademischen Titel **Master of Arts (MA).**

Ihre Diplomarbeit ist von Geheimnissen umwoben, so dass ich hier das Thema anführe: «Objekt und Bild-Grabausstattung in Bestattungsdarstellungen und intakten Gräbern der 18. Dynastie in Theben mit besonderer Berücksichtigung des Tals der Könige als Bestattungsplatz von Privatpersonen.»

Eine reiche, erfreuliche Ernte ist wieder bei den Hochschulabschlüssen zu vermelden. Eigentlich würden es alle erfolgreichen AbsolventInnen einer Ausbildung verdienen, in die Chronik aufgenommen zu werden. Diese zuverlässig zu erfassen, ist fast unmöglich und zu aufwendig. Jede Ausbildung bedeutet eine wertvolle Grundlage für die spätere Tätigkeit im beruflichen, familiären und gesellschaftlichen Leben. Ich möchte hier die Gelegenheit nutzen, um allen, die eine erfolgreiche Ausbildung abgeschlossen haben, zu gratulieren und ihnen in die persönliche und berufliche Zukunft alles Gute wünschen.

25. **Jahresversammlung der Gandahus-Vereinigung**

Aus dem Jahresbericht von Präsident Erwin Schmid:

Bei 49 Führungen haben 349 Personen das Museum besucht. / Die Inventarisierung der eingegangenen Gegenstände ist nachgeführt. Die Sammlung umfasst rund 1'800 Museumsgegenstände. / Der «Ifang Schloss», Leisalp, ist mit einem Umfang von 280 m der grösste seiner Art im Valsertal und wird bei Unwetter und Schneefall noch heute als Viehpferch genutzt. Die Trockenmauern sind durch Bergdruck vom Zerfall bedroht. Vorbereitungsarbeiten zur Instandstellung sind eingeleitet. Auch die Alpgenossenschaft ist an einer Sanierung interessiert. / Der Wanderführer, Teil Schweiz, im Rahmen des Projektes «Die Wege der Schwabenkinder» ist erschienen. Darin werden mehrere Wanderrouten, u.a. auch diejenigen aus Vals via Chur – Liechtenstein – Bodensee und von dort ins Bauernhausmuseum Wolfegg bei Ravensburg, dem Zentrum des Schwabenkinderweges, beschrieben.

Dem zweiten Teil der Versammlung ist ein Vortrag zum Buch «Centenari Porclas 1352 – 1952» gewidmet. Zur 600-Jahrfeier der Schlacht am Mundaun wurde 1952 ein grosses Festspiel von Toni Halter in Vella aufgeführt, in welches Mitwirkende aus dem ganzen Lugnez einbezogen wurden. Leider hatte man es unterlassen, Bild- und Filmmaterial zu sammeln und zu archivieren. 2012 bildete sich eine Projektgruppe, die sich zum Ziel setzte, alle Materialien aus diesem Anlass zu sammeln, aufzuarbeiten und zu beschriften. Das Ergebnis ist ein digitaler Film und ein Fotobuch mit 385 Bildern von historischem Wert. Kreispräsident Anton Derungs mit einer Einleitung und

der Historiker Adolf Collenberg präsentieren einer interessierten Zuhörerschaft Film und Festschrift mit dem Festspiel.

Kurze Zusammenfassung der historischen Gegebenheiten: Der geschichtliche Hintergrund beruht auf den Schlachten der Lugnezer am Mundaun und bei Porclas unter Freiherr Ulrich Walther von Belmont am Tage des heiligen Pankraz 1352 gegen die Truppen des Grafen von Werdenberg und Graf Rudolf von Montfort. Aus der Fehde gingen die Lugnezer siegreich hervor. Es war ein Schritt gegen den Feudalismus der adeligen Herren im Bündner Oberland, ein Schritt auf dem Weg zur Demokratie in Graubünden. Diese kriegerischen Auseinandersetzungen sind historisch belegt. Nicht belegt ist die Sage, dass die tapferen Lugnezerinnen bei Porclas einen Umgehungstrupp des Feindes in die Flucht geschlagen haben. Diesem Ereignis ist das Frauentor an der Talstrasse bei Porclas gewidmet.

Februar

20. Das **Regionalparlament** der «regiun surselva» wählt **Reto Jörger** für das Amtsjahr 2014/2015 zu ihrem Präsidenten.

20. Nachfolgerin des «Dramatischen Vereins» wurde die **Theatergruppe Vals,** die seit 20 Jahren regelmässig Lustspiele aufführt, die sehr guten Zuspruch finden. Zu diesem Jubiläumsanlass wird im Anschluss an die letzte Aufführung des Stückes «Doktor sött mer sii» ein geselliges Jubiläumsfest steigen. Die Theatergruppe verdient Gratulation und Dank. Die Aussichten stehen gut, dass wir auch in Zukunft bestes Volkstheater erwarten dürfen.

21. **Gemeindeversammlung**

Totalrevision der **Schulordnung:** Die Totalrevision des kantonalen Schulgesetzes erfordert eine Anpassung des kommunalen Schulgesetzes. Der neue Schulordnungsentwurf, der heute beraten wird, orientiert sich im Wesentlichen an der kantonalen Musterschulordnung. Als wesentliche Neuerung schlägt der Gemeinderat die Schaffung einer Schulleitung als Teilzeitstelle von 40 % vor. Zur Begründung wird angeführt, dass die Anforderung an die Führung der Volksschule in den letzten Jahren stetig gestiegen sei. Für ein Laiengremium wie den Schulrat sei es heute kaum mehr möglich, die Schule professionell zu organisieren und zu führen.

Der Gestaltungsspielraum der Schulgemeinde wird durch die kantonale Gesetzgebung stark eingeschränkt. Damit werden auch die Kosten weitgehend fremdbestimmt und dem Gemeindeeinfluss entzogen. Gemäss Gemeinderechnung 2013 muss die Gemeinde nach Abzug aller Beiträge und Nebenleistungen 1'307'333 Franken für das Bildungswesen aufbringen. 1984 waren es noch 456'640 Franken. Die Höhe der heutigen Nettoaufwendungen werden einem bewusst, wenn man diese den Einkommenssteuern der natürlichen Personen von Franken 1'428'726 gegenüberstellt.

Teilrevision der **Ortsplanung:** Materialbewirtschaftung und Materialablagerung «Hansjola». Die Aushubdeponie «Rota Bärg» wird seit 1983 betrieben. Sie wurde 2008 erweitert und ist zwischenzeitlich ausgeschöpft. Eine Erweiterung ist nicht möglich. Die bestehende Deponie wird damit aufgehoben und dem Waldareal zurückgegeben. Aufgrund einer Vereinbarung mit der Meliorationsgenossenschaft wird seit dem Jahre 2000 Material aus einem Erdrutsch im Steinbruch «Jossagada» der Firma Truffer AG, in «Hansjola» zwischengelagert. Ein Teil dieses Materials wurde wiederverwertet, ca. 29'000 m^3 lagern noch dort. Neu soll in «Hansjola», nördlich des bestehenden Materiallager- und Aufbereitungsplatzes eine Materialablagerungszone mit einer Fläche von 40'450 m^2 ausgeschieden werden. Diese soll der definitiven Lagerung von unverschmutztem Aushub-, Ausbruch- und Abraummaterial dienen und hat ein Deponievolumen von ca. 130'000 m^3. Bei einem prognostizierten Materialanfall

von etwa 9'000 m^3 jährlich sollte die Deponie für einen Planhorizont von ca. 15 Jahren reichen. Im Bereich des bestehenden Materiallagerungs- und Aufbereitungsplatzes «Hansjola» wird neu eine Materialbewirtschaftungszone ausgeschieden. Damit wird das gegenwärtige Provisorium in einen zonenkonformen Betrieb übergeführt.

Die Kartierungsarbeiten für die neue Deponie haben auf einer Teilfläche schützenswerte Lebensraumtypen zutage gefördert. Für solche muss ein ökologischer Ausgleich geschaffen werden. Dabei hat man sich auf den Arvenwald zwischen dem Zervreilasee und der Kapelle Zervreila geeinigt. Dieser wird unter Schutz gestellt. Es handelt sich um einen der grössten zusammenhängenden Arvenwälder in der Surselva. Zum Schutze des Reservats werden in einem Dienstbarkeitsvertrag, der auf 50 Jahre ausgerichtet ist, Rechte und Pflichten zwischen der Gemeinde und dem Kanton geregelt.

Anlässlich der Urnenabstimmung vom 18. Mai wurde der

- Totalrevision der Schulordnung mit 284 : 47 Stimmen,
- Teilrevision der Ortsplanung: Materialbewirtschaftung und Ablagerung «Hansjola» mit 280 : 62 Stimmen,
- Materialbewirtschaftungszone mit 277 : 61 Stimmen zugestimmt.

März

3. Ordentliche **Kirchgemeindeversammlung**

Aus dem Jahresbericht von Walter Gartmann, Präsident: Personelles: Marcel Solèr hat während 15 Jahren unsere Sonntagsgottesdienste an der Orgel begleitet. Altersbedingt und das Erschwernis, jeweils mit dem öffentlichen Verkehrsmittel von Lumbrein nach Vals zu fahren, bewogen ihn, das Amt aufzugeben. Seine Nachfolge übernimmt Andrea Albin, die bisher die Hälfte des Orgeldienstes bestritt. Leider konnte noch keine neue Aushilfskraft gefunden werden. Anastasia Vieli hat als Messnerin in Camp demissioniert. Auch die Hilfsmessnerinnen für die Pfarrkirche, Trudi Gartmann und Käthi Schmid, haben demissioniert. Für sie konnte Cornelia Martins Morim-Illien für das Amt gefunden werden. / Im vergangenen Sommer erhielt die Pfarrkirche eine neue Heizung, System Dunkelstrahlofen. Kosten inklusive Schreinerarbeiten rund 135'000 Franken.

Aus dem Bericht der kirchlichen Stiftungen: Das Dach der Kapelle St. Jacob, Leis, musste saniert werden. Die Dachkonstruktion wurde mit Stahlträgern verstärkt. Diese wurden, ohne das Dach abzudecken, unter das bestehende Dach eingezogen. So blieben grosse Kosten am Dach erspart. Ein Entlüftungskanal an der westlichen Umfassungswand soll das Eindringen von Feuchtigkeit verhindern. Die Sanierung kostete rund 52'000 Franken. Die Finanzierung erfolgte durch Beiträge und Spenden Privater, des Valser Fonds, der Schultheiss-Stiftung, der Denkmalpflege und der Landeskirche Graubünden. / Architekt Bruno Indergand war beauftragt, den baulichen Zustand der Kapelle Maria Camp zu untersuchen. Um die Kapelle zu sanieren und vor weiteren Schäden zu bewahren, sind eine ganze Anzahl Massnahmen erforderlich. Damit steht eine weitere, grössere, aufwendige Sanierung an.

Unsere Vorfahren haben uns ein grossartiges Erbe an sakralen Bauten hinterlassen, welches unter grossen persönlichen Opfern zustande kam. Es ist Ausdruck grosser Frömmigkeit und Gottvertrauen. In unserem Tal, welches oft von Naturkatastrophen heimgesucht und die Bewohner schwierigste Arbeitsverhältnisse vorfanden, bot der Glaube unverzichtbaren Halt, um zu überleben. Es liegt an den heutigen Generationen, diesen Reichtum aus Pietät zu wahren und zu pflegen.

Eine erfreuliche Geste: Stefan Berni-Hubert, im letzten Jahr verstorben, hat jeweils den Blumenschmuck für die Anlage mit dem «Kreuz Valé», bei der Strassenkreuzung

bezahlt. Seine Nachkommen haben nun einen Fonds eingerichtet, aus dem der Blumenschmuck für die nächsten 20 Jahre bezahlt werden kann.

21. Zusammenschluss der Gemeinden St. Martin und Vals

Nach Art. 64 der Kantonsverfassung fördert der Kanton den Zusammenschluss von Gemeinden, um die zweckmässige und wirtschaftliche Erfüllung ihrer Aufgaben sicherzustellen. Die Gemeindezusammenschlüsse sollen von unten initiiert, aber vom Kanton gefördert werden. Damit soll die Anzahl der Gemeinden von derzeit 146 bis im Jahre 2020 auf 50 bis 100, langfristig auf unter 50 reduziert werden.

Aufgrund der kleinen Einwohnerzahl und damit verbundenen Problemen mit der Ämterbesetzung, aber auch gemeindeinterner Unruhe, stellte sich für die Gemeinde St. Martin die Frage der Fusion mit der Gemeinde Vals. St. Martin zählte 2012 noch 33 Einwohner, um 1880 waren es 150, die Fläche beträgt knapp 23 km^2, 665 ha davon werden landwirtschaftlich genutzt. Die meisten Einwohner sind in der Landwirtschaft tätig. Vereinzelt pendeln sie nach Ilanz oder Vals. Die Gemeinde erhielt ihren Namen vom Hof St. Martin, dessen Kapelle dem hl. St. Martin geweiht ist. Die erste Erwähnung der Kapelle geht auf 1345 zurück. St. Martin wurde vermutlich von Vals aus durch die deutschsprachigen Walser besiedelt.

Der hl. Martin ziert neben 7 Sternen auch das Gemeindewappen. Die sieben Sterne symbolisieren die südlich des Weilers St. Martin liegenden Höfe: Gadenstatt, Lunschania, Montaschg, Bucarischuna, Munt, Mariaga und Travisasch. In St. Martin wird romanisch, in den übrigen Höfen deutsch gesprochen. Für uns Valser sind die Bewohner der Gemeinde St. Martin «d' Höffner», die von den Höfen.

Erst im ausgehenden 17. Jahrhundert konstituierte sich St. Martin zu einer eigenen Nachbarschaft. Bis dahin führten die Höfe ein autarkes Leben, ohne dass eine kommunale Organisation bestanden hätte. Als eigenständige Gemeinde wurde St. Martin erst 1878 durch den Grossen Rat anerkannt. Bis anfangs des 20. Jahrhunderts trugen die Bewohner viel zur Selbstversorgung bei. In sonnigen Lagen wurde bis auf 1700 m.ü.M. Winterroggen und Gerste für den eigenen Gebrauch angebaut. Vier Mühlen, eine Säge und eine Gerberei wurden betrieben. Werkzeuge wurden in der Gemeinde hergestellt. Solange der Weg Ilanz – Vals zu Fuss oder mit Fuhrwerken bewältigt wurde, gab es auch drei Wirtschaften. Soweit die Milch nicht in Haushalt und Stall Verwendung fand, wurde sie daheim verkäst.

Zwischen den Gemeinden St. Martin und Vals gibt es schon heute erfolgreiche Kooperationen: Die beiden Gemeinden sind seit jeher in einem Forstrevier zusammen geschlossen. / Seit 1974 werden die Schüler der Primarschule und des Kindergartens, etwas später auch der Oberstufe, in Vals unterrichtet. / Seit 2004 besteht eine Vereinbarung, dass die Verwaltung der Gemeinde St. Martin durch Vals erledigt wird. / Seit 2006 arbeiten die beiden Gemeinden im Bereich Feuerwehr zusammen. / Auch im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich bestehen seit langem enge Beziehungen. Die Valser Vereine stehen den «Höffnern» offen. Namentlich im Schiesswesen stellten diese über Jahre hervorragende Schützen.

2013 erhob die Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde St. Martin beim Kanton Klage gegen den Gemeindevorstand. Dieser wurde der mangelhaften Gemeindeführung bezichtigt. Die Regierung setzte daraufhin in der Person von lic. iur. Thomas Nievergelt, Samedan, einen Regierungskommissär ein. Die erhobenen Vorwürfe sollten einer Prüfung unterzogen werden. Dieses Mandat wurde später mit dem Auftrag erweitert, es seien mit der Gemeinde Vals Abklärungen über einen Gemeindezusammenschluss zu führen. Der Gemeinderat Vals erklärte sich bereit, Gespräche aufzunehmen und eine Fusion zu prüfen. Unter der Moderation des kantonalen Amtes für Gemeinden führten die Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis, sodass den Stimmberechtigten der Gemeinden St. Martin und Vals im März dieses Jahres ein Bericht und ein Entwurf der Fusionsvereinbarung unterbreitet werden konnten.

Konzept der neuen Gemeinde:

Der Name Vals ist unzertrennlich mit der touristischen Destination, Therme, Skigebiet u.a. aber auch mit dem Mineralwasser verbunden. Deshalb soll die neue Gemeinde den Namen Vals tragen. Dies gilt auch für das Gemeindewappen. / St. Martin ist heute dem Grundbuchkreis Ilanz-Lumnezia angegliedert. Es ist beabsichtigt, den Grundbuchkreis Vals mit dem Territorium der Gemeinde St. Martin zu erweitern. / Liegenschaften: Der Gemeinde St. Martin gehört das ehemalige Schulhaus in Lunschania, sowie einige Ställe. Das Schulhaus wurde, seit 1974 der Schulunterricht eingestellt wurde, als Versammlungslokal für Gemeindeversammlungen, andere Anlässe und Ferienlager genutzt. Eine Sanierung ist unumgänglich. Vorgängig ist ein Nutzungskonzept zu erarbeiten. Noch vor der Inkraftsetzung der Fusion ist eine Rückstellung von 750'000 Franken in der Bilanz der heutigen Gemeinde St. Martin vorgesehen. So wird das Projekt nicht zu einer finanziellen Belastung der neuen Gemeinde Vals.

Landwirtschaft: In der neuen Gemeinde soll ein Vorrecht der Nutzung der gemeindeeigenen Wiesen und Weiden durch die Landwirtschaftsbetriebe der ehemaligen Gemeinde gelten. Die Alpen werden privatrechtlich genutzt, womit sich durch die Fusion keine Änderungen ergeben. / Nach der Nachführung des Gemeindearchivs St. Martin, wird die fusionierte Gemeinde Vals für das Archiv zuständig.

Finanzen: Die Bilanz der Gemeinde St. Martin weist per 31.12.2012 ein Eigenkapital von CHF (Schweizer Franken) 1'873'204 aus, Vals CHF 7'872'992, der Cashflow CHF 283'168 für St. Martin, Vals CHF 1'823'509. Im Finanzvermögen der Gemeinde St. Martin sind auch Aktien der Kraftwerke Zervreila AG (KWZ) von 1.14 % enthalten. Diese sind zum Nennwert von 570'000 Franken bilanziert. Vals besitzt 5.73 % am Aktienkapital (AK). Gemessen an den Gemeindebeteiligungen von 15.4 % am AK der KWZ würde die zusammengeschlossene Gemeinde Vals über einen Anteil von 44.66 % verfügen. / Die Gebühren werden vereinheitlicht. Damit reduziert sich der Strompreis für die Bewohner von St. Martin von 18 auf rund 9 Rp. kWh. Der Steuerfuss wird für St. Martin von 120 % auf 100 % der einfachen Kantonssteuer gesenkt. / Die Kirchgemeinden sind von der Fusion der politischen Gemeinden nicht betroffen. Wieweit Anpassungen erfolgen sollen, entscheiden diese selbstständig.

In Anwendung des kantonalen Gemeindegesetzes unterstützt der Kanton Gemeindezusammenschlüsse mit einem Förderbeitrag. Die Förderpauschale beträgt 660'000 Franken. Ein Ausgleichsbeitrag von 75'000 Franken wird für die Vereinheitlichung des Strompreises ausgerichtet. Hinzu kommen zweckgebundene Mittel von 375'000 Franken für Abschlussinvestitionen bei der Gesamtmelioration und Wasserversorgung in der Gemeinde St. Martin. Dies ergibt eine Gesamtleistung von 1.11 Mio. Franken durch den Kanton. Der Gemeindezusammenschluss wird mit der Genehmigung der Fusionsvereinbarung rechtswirksam, erfordert aber im Anschluss die Zustimmung der Regierung, auch der Grosse Rat muss die Fusion genehmigen. Die Vereinigung ist auf den 1. Januar 2015 vorgesehen.

Anlässlich der Informationsveranstaltung vom 21. März in der Turnhalle referierte Simon Theus vom kantonalen Amt für Gemeinden, Mitglied der Arbeitsgruppe, kompetent über das Fusionsprojekt.

Der Zusammenschluss der Gemeinden St. Martin und Vals darf wohl als Vernunftehe bezeichnet werden und kennt nur Gewinner. Vorteile überwiegen eindeutig die Nachteile. Schon heute übernimmt die Gemeinde Vals mehrere Aufgaben für die Gemeinde St. Martin. Der Zusammenschluss gibt ihr nun auch das Mitspracherecht. Die vorgesehene Strompreis- und Steuerfussanpassung ist für St. Martin vorteilhaft. Vals wird als wichtige Konzessionsgemeinde der KWZ gestärkt. Bei der heutigen Mobilität ist die Überwindung der Distanzen zwischen den Gemeinden kein allzu grosses Problem.

Das Verhältnis zwischen den Einwohnern von St. Martin und Vals war seit jeher einvernehmlich und freundschaftlich. Heiraten zwischen den Bewohnern der beiden Gemeinden häufig. Nach dem bisherig einträchtigen Nebeneinander, sollte einem solchen Miteinander nichts im Wege stehen.

Am 11. April tagten die Gemeindeversammlungen in St. Martin und Vals zur Abstimmung über die Fusionsvereinbarung. Die Stimmbürger von St. Martin stimmten der Vereinbarung mit 20 : 7 Stimmen, die Valser Stimmbürger mit 219 : 1 Stimme zu.

Der Grosse Rat des Kantons Graubünden hat an seiner Sitzung vom 20.10.2014 dem Zusammenschluss der Gemeinden St. Martin und Vals mit 114 : 0 Stimmen zugestimmt. Dabei wurde den beiden Gemeinden von den Kommissionsmitgliedern grosse Konzilianz attestiert. Regierungsrätin Janom Steiner lobte die Zusammenarbeit mit den Gemeindevertretern von Vals wie den neuen Vertretern der Gemeinde St. Martin: «... ihnen muss wirklich ein grosses Kränzchen gewunden werden. Sie haben in diesem Prozess sehr konstruktiv, sehr offenherzig mitgearbeitet, trotz all dieser unglaublichen Emotionen, die eben aufgrund dieser unguten Gefühle, die aufgrund der Vorwürfe der GPK im Raum standen.» Die Davoser Abgeordnete Elisabeth Mani Heldstab fasste es nach einem Walsersprichwort sinngemäss so zusammen; «es kommt zusammen, was zusammen gehört.»

Damit kann der Fusionsvertrag am 1.1.2015 in Kraft treten. Wir heissen die Bewohner der Gemeinde St. Martin in der neuen Gemeinde Vals herzlich willkommen und hoffen auf eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft.

(Quellen: - Bericht: Fusionsprojekt der Gemeinden St. Martin und Vals
- Grossratsprotokoll 2/2014/2015
- Hebung der bündnerischen Volkswirtschaft, 1930)

Als Folge der politischen Fusion der Gemeinden St. Martin und Vals, beantragten Pfarradministrator Peter Aregger von Tersnaus und Pfarrer Matthias A. Hauser, Vals, beim Bischof, diese auch kirchlich zu vollziehen. Nach Beratung im Priesterrat verfügt Bischof Vitus Huonder am 30. November 2014 per **Dekret,** dass das *Gebiet der bisherigen politischen Gemeinde St. Martin aus der Pfarrei St. Apollinaris in Tersnaus ausgegliedert und der Pfarrei St. Peter und Paul in Vals eingegliedert wird.*

Pfarrer Matthias A. Hauser und die Kirchgemeinde heissen die neuen Pfarreimitglieder in Vals herzlich willkommen und hoffen, dass sie von den Angeboten der Pfarrei regen Gebrauch machen werden. Das Dekret tritt am 1. Januar 2015 in Kraft.

22. **«Kultur am Montag».** Peter Loretz, pensionierter Dozent der Pädagogischen Hochschule Graubünden, Chur/Vals, möchte unter diesem Titel eine Plattform für Veranstaltungen schaffen. Die Themen sollen lebensnah aus Kultur, Architektur, Geschichte, Sprache, Identität, Kultur usw. gewählt werden. Zielpublikum sind Gäste und Einheimische. Mitbeteiligt am Projekt sind Gandahus-Vereinigung Vals, Kulturstiftung Vals und Visit Vals.

Die Ziele werden so umschrieben:
- Die Wertediskussion in einem überschaubaren Rahmen aufnehmen und weiterführen.
- Wissen zwischen den Generationen, aber auch zwischen den einzelnen Branchen aufarbeiten und austauschen.
- Beitrag zum sozialen Zusammenleben in der Gemeinde leisten.

Jetzt im Frühjahr wird man mit drei Pilotversuchen an Gäste und Einheimische gelangen und so das Interesse ausleuchten. Über folgende Themen wird referiert und diskutiert:
- Kennst du die Flurnamen von Vals?
- Celestina - die Krämerin kommt nach Vals
- Landschaftsqualitätsprojekt Lumnezia/Vals

Nach den drei Anlässen konnte Initiant Peter Loretz eine positive Bilanz ziehen. Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht und die Willenskundgebung der Besucher für weitere Anlässe eindeutig positiv. Deshalb darf davon ausgegangen werden, dass uns Peter im nächsten Jahr mit weiteren Angeboten überrascht.

April

1. **Fredy Jörger** ist seit 23 Jahren bei der **KWZ** angestellt, seit 1994 als **Zentralenleiter** im Kraftwerk Zervreila tätig. Am 1. April tritt er in den Ruhestand. Den Umgang und die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Firma nennt er beispielhaft. Auch der Teamgeist mit den Mitarbeitern erlebte er positiv. Neuer Zentralenleiter wird Gerold Casaulta, sein Stellvertreter Bruno Stoffel.

11. **Gemeindeversammlung**

Die bestehende **Zugangstreppe** Valéstrasse zum Gemeindehaus ist erneuerungsbedürftig. Unter der Treppe sind öffentliche Wasser- und Mischwasserleitungen verlegt, die ebenfalls erneuerungsbedürftig sind. Für die Erneuerung der Treppe und den Ersatz der Werkleitungen wird ein Kredit von 250'000 Franken bewilligt. Die Sanierung soll in den Zusammenhang mit der Verleihung des Europäischen Dorferneuerungspreises gestellt werden. Die Treppe soll Dorferneuerungstreppe werden, dies als Symbol, was wir im Dorf in neuerer Zeit erreicht haben. Dem örtlichen Gewerbe soll ein Sponsoringvorschlag unterbreitet werden. Mit einem Beitrag wird ein spezieller Auftritt auf der Dorferneuerungstreppe ermöglicht.

Kleinwasserkraftwerk / Beschneiungsanlage Leis – Vals

Eine Beschneiungsanlage Leis – Vals ist eine alt gehegte Absicht, die nun in Kombination mit einem Kleinwasserkraftwerk realisiert werden soll. Eine kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) ist zwischenzeitlich vom Bund für die nächsten 20 Jahre zugesichert worden. Nach einem Finanzplan der Gannitobel GmbH, der zukünftigen Betreiberin des Werkes, sollte die Beschneiung der Talabfahrt aus dem Ertrag der kostendeckenden Einspeisevergütung durch den Bund kostendeckend finanziert werden können. Dies unter der Voraussetzung, dass die Gemeinde ein zinsloses Darlehen von 700'000 Franken gewährt und einer Bürgschaft von 2.5 Mio. Franken zu Gunsten der Gannitobel GmbH zustimmt.

Mit den neuen Anlagen werden rund 1.3 ha Pisten zusätzlich beschneit, dazu werden 14 Schneeerzeuger eigesetzt. Für die Stromerzeugung werden maximal 60 l/s dem «Gannitobel» entnommen. Die Höhendifferenz beträgt 205 m. Die Jahresproduktion wird auf 900'000 kWh geschätzt, was dem Stromverbrauch von zirka 200 Haushaltungen entspricht. Die Investitionen betragen total 3 Mio. Franken. Die Finanzierung erfolgt mit 1.5 Mio. Franken durch die Bank, je 700'000 durch ein Bundesdarlehen (Neue Regionalpolitik) und der Gemeinde. Die Sportbahnen Vals AG steuern 100'000 Franken bei.

In der Diskussion wird die Frage aufgeworfen, ob man diese Geldmittel nicht zweckmässiger in die Skianlagen am Dachberg oder Restaurant «Gadastatt» investieren sollte. Im Weiteren wird beanstandet, dass eine Gesamtstrategie fehle. Auch die errechnete Produktionsmenge von rund 900'000 kWh wird angezweifelt. Diesen Bedenken wird entgegen gehalten, dass bei einer Verzögerung des Projektes die KEV-Gelder gekürzt würden. Die Wirtschaftlichkeit des Kraftwerkes wäre dann kaum mehr gegeben.

Weil das beanspruchte Wasser aus einem öffentlichen Gewässer der Gemeinde stammt, ist ein Wasserrechtskonzessionsvertrag zwischen der Gemeinde und der Gannitobel GmbH erforderlich. Diesem wird mit 138 : 41 Stimmen zugestimmt. Auf den Wasserzins von zirka 12'000 Franken jährlich verzichtet die Gemeinde. Der Gewährung eines zinslosen, rückzahlbaren Darlehens von 700'000 Franken wird mit 125 : 58 Stimmen, ebenso einer Bürgschaft über 2.5 Mio. Franken mit 132 : 58 Stimmen entsprochen.

Unter Verschiedenes orientiert Gemeindepräsident Stefan Schmid, dass der **Kreis Lugnez** aufgrund der gesetzlichen Vorgaben auf Ende Jahr **aufgelöst** werde.

19. Heute bedient die **Dorf-Metzg Vals** ihre Kunden letztmals. Diese wurde als Filialbetrieb der Stadt-Metzg Ilanz geführt. Werner Manetsch, Disentis, ein ausgewiesener Fachmann, nahm seit zwölf Jahren jeden Tag den weiten Weg von Disentis nach Vals unter die Räder, um die Kundschaft in Vals zu bedienen. Der Laden führte ein reichhaltiges, qualitativ hochstehendes Sortiment an Fleischwaren. Beratung und Bedienung waren kompetent. Für die Schliessung gibt es nach Auskunft von Herrn Manetsch zwei Gründe. Der Hauptgrund liegt beim abnehmenden Umsatz. Zum zweiten erhielt Manetsch einen Arbeitsplatz in der näheren Umgebung. Ein gleichwertiger Ersatz konnte für ihn nicht gefunden werden. Nun verschwindet wieder ein wichtiges Dienstleistungsangebot. Dies trifft vor allem ältere und wenig mobile Dorfbewohner und Gäste. Damit verliert der Ort an Lebensqualität, die Verarmung geht weiter. Der Solidaritätsgedanke zwischen den Generationen hat versagt. Es ist zu befürchten, dass weitere individuelle Angebote an Dienstleistungen verschwinden oder in der Anonymität untergehen und letztlich der Zukunft des Dorfes abträglich sind. Herr Manetsch, dem die Valser Kundschaft ans Herz gewachsen war, wie er sagte, verdient unsern Dank.

Erster Kunde, Fridolin Hubert sen., bei der Eröffnung der Boda-Metzg am 16.12.1976.

Geschichtliches: Karl Kühne-Schnider eröffnete am 16.12.1976 mit seiner Frau Ursi, Hotelierstochter aus dem Alpina, im Haus «im Boden» die erste Metzgerei in Vals. Dies bedeutete für den aufstrebenden Fremdenort ein wichtiges neues Angebot im Detailhandel. Aus dem Sortiment bleiben uns u. a. die feinen luftgetrockneten Schweins- und Leberwürste, nach altem Valserrezept hergestellt, in Erinnerung. Im Dezember 1987 wurde der Metzgereiladen ins Parterre des Hotels Alpina verlegt. Nachdem die Familie Kühne den elterlichen Hotelbetrieb «Alpina» übernommen hatte, wurde der Metzgereiladen ab 1996 von der Familie Zimmermann, Stadtmetzg Ilanz, weitergeführt. Diese dislozierten den Laden 2001 in das neue Wohn- und Geschäftshaus «Isis» an der Poststrasse.

20. Am Palmsonntag und Ostersonntag lädt die **Musikgesellschaft Vals** zum Jahreskonzert. Die Zuhörer kommen in den Genuss ansprechender, unterhaltsamer Vorträge. Hendri Riedi, Chur, Musiklehrer an der Musikschule Surselva, tritt erstmals mit dem Corps auf. Er ist derzeit nur provisorisch verpflichtet. Zurzeit fehlen bei den Bündner Musikvereinen Dirigenten. Die Bereitschaft zur Dirigentenausbildung ist leider gering.

25. Nach dem Bundeshausplatz in Bern hat nun auch Zürich mit dem «Sechseläutenplatz» einen mit **Valser Quarzit** der Firma Truffer AG, Natursteinwerk Vals, gestalteten Platz. Bei ihrer Eröffnungsrede geizte Stadtpräsidentin Mauch nicht mit schmeichelhaften Adjektiven wie prächtig, elegant, grosszügig. Hier wie in Bern ist der Platz mit einem Wasserspiel versehen. Der neue Platz ist der grösste innerstädtische Platz in der Schweiz.

(s. Chr. vom 13.5.2009 und 23.9.2012)

26. Glück im Stall! Eine Ziege der Bauersfamilie Pius und Marie-Theres Peng-Schnider brachte **Fünflinge** zur Welt. Auch ohne Anspruch auf Reinrassigkeit konnte die Mutter anfänglich alle Kitzen mit eigener Milch versorgen. Alle wohlauf! Eine seltene Laune der Natur.

(Foto: Odi Schmid)

Mai

1. Seit Dezember 1984 führt **Dr. med. Jürg Stierli** in Vals eine **Arztpraxis.** Seine Fachkompetenz und umgängliche Art machten ihn geschätzt und geachtet. Gäste und Einheimische brachten ihm Vertrauen entgegen. Auch seine Frau Hanni, die ihn bei der Arbeit unterstützte, machte sich durch einen freundlichen, zuvorkommenden Umgang bei den Patienten sehr beliebt. Viele Patienten verbleiben Herr und Frau Stierli in dankbarer Erinnerung. Nun treten sie in den verdienten Ruhestand. Als Nachfolger konnte PD Dr. med. Ingo Kaczmarek, bisher Facharzt für Herzchirurgie am Universitätsklinikum München, gewonnen werden. Er übernimmt die Praxis am 1. Mai und wird mit seiner Frau und den drei Kindern in Vals Wohnsitz nehmen.

3. 9 Landwirte brachten 72 Tiere zur Prämierung an die **Bezirksviehausstellung** der Viehzuchtgenossenschaft Vals zum Parkplatz in Valé. In 8 Kategorien wurden Siegerinnen erkoren und Auszeichnungen abgegeben. Diese wurden von Gewerbetreibenden und Gönnern gestiftet. Zur diesjährigen Miss Vals wurde die fünfjährige Kuh Fiola erkoren. Ihr stolzer Besitzer ist Bernhard Schwarz-Illien.

24. **«Musikalisch durch den Tag»** führen ein Frauenchor ad hoc, ein Brassensemble und eine Rhythmusgruppe unter der Leitung von Cornelia Mittner die Konzertbesucher in der Turnhalle. Licht und Schatten, Ruhe, Besinnlichkeit, atmosphärische Wechsel und andere Tagesstimmungen finden eine musikalische Interpretation. Für den Konzertbesucher ein bereicherndes Erlebnis: Wie schön kann doch einfache, volksnahe Musik sein! Dass solche Angebote einem Bedürfnis entsprechen und dankbare Zuhörer finden, zeigte der sehr gute Konzertbesuch bei den drei Aufführungen.

30. **Gemeindeversammlung**

Die **Jahresrechnung** schliesst mit einem Gewinn von 1.5 Mio. Franken ab. Dieses gute Ergebnis ist auf höhere Steuereinnahmen und einem Buchgewinn aus dem Verkauf des Hotels Therme zurückzuführen.

Der heutige Standort der **Sammelstelle für Spezialabfälle** beim Werkhof ist vom Ablauf her schlecht konzipiert, unübersichtlich und verkehrsmässig unbefriedigend. Der Gemeinderat schlägt eine neue Sammelstelle bei der ARA vor. Dies erfordert

einige bauliche Massnahmen. So muss der Vorplatz saniert werden. Die Ausfahrt über den Dammweg muss verbessert werden, damit die Anlieferer nach der Entsorgung über den Dammweg zurück ins Dorf fahren können. Für diese Verlegung wird ein Kredit von 290'000 Franken gesprochen.

Lawinenverbauung «Ggufer/Zortsboda»: Bei der Erarbeitung der neuen Gefahrenkarte wurde festgestellt, dass sich im Bereich «Ggufer/Zortsboda» noch immer Lawinen lösen können, die bis in den Talboden vordringen. Mit einer zusätzlichen Verbauung soll eine Rückzonung der Gefahrenstufen erreicht werden. Dies bedingt, dass die Verbauung auf ein Lawinenereignis von 300 Jahren ausgerichtet wird. Bund und Kanton subventionieren nur Verbauungen, die ein 100jähriges Ereignis abdecken. Für die höhere Sicherung auf 300 Jahre sind Mehrkosten von 10 % zu erwarten, welche die Gemeinde zu übernehmen hat. Die übrigen Kosten werden von Bund und Kanton mit 76 % subventioniert. Dem Kredit über 2.6 Mio. Franken wird zugestimmt.

Unter **Verschiedenes** informiert Revierförster Siegfried Berni über die **Freisetzungsverordnung.** Diese listet verbotene Pflanzen auf, d. h. der Umgang und die Haltung solcher Pflanzen sind verboten. Durch den weltweiten Personen- und Warenverkehr besteht die Gefahr, dass Pflanzen und Lebewesen in fremde Kulturen gelangen und dort Schäden verursachen. Sie können nach und nach einheimische Gewächse konkurrenzieren und verdrängen. Die Invasion von Neophyten (Pflanzen aus fremden Kulturen) sind, soweit sie nicht bewilligt sind, zu bekämpfen. Für die Einhaltung der Verordnung ist der Förster zuständig. Berni erwähnt, dass in Gärten von Vals verbotene Pflanzen wie der japanische Staudenknöterich, der Riesenbärenklau, die kanadische Goldrute oder die vierblättrige Lupine festgestellt wurden. Eine Entsorgung solcher Pflanzen sollte in der Kehrichtverbrennungsanlage erfolgen.

Juni

2. Die Informationsschrift **«Tschifera»,** Sommer 2014, herausgegeben von visit*vals,* wird mit der Titelgeschichte «Wildtiere in Vals» bereichert. Markus Schlegel und Marietta Hodel nehmen uns mit auf die spannende Reise zu Tierbeobachtungen in die Valser Naturwelt. Die Beiträge werden mit hervorragenden Fotobeiträgen dokumentiert.

29. Die Festmesse und -predigt am heutigen **Patroziniumsfest St. Peter und Paul** hält Abt Vigeli Monn, Kloster Disentis. Dauerregen verhindert die festliche Prozession und den Apéro auf dem Dorfplatz. Letzterer wird ins Schulhaus verlegt.

Juli

6./7. Um die 100'000 Besucher gaben dem **Eidgenössischen Jodlerfest in Davos** die Ehre. Jodler, Alphornbläser und Fahnenschwinger stellten sich in rund 1'000 Formationen mit 1'300 Beiträgen der Jury. Mit spontanen Beiträgen auf Strassen und Plätzen und einem farbenfrohen Umzug begeisterten sie die Besucher und schafften so die einmalige Feststimmung. Der Beitrag des Jodelchors Zervreila, Vals, unter der Leitung von Rita Bandli, Castrisch, wurde mit der guten Note 2 bewertet.

21. Dominique Schütz, erfolgreiche Autorin und Künstlerin, Männedorf, veröffentlicht ihren Roman **«Die unsichtbare Grenze».** Das Geschehen spielt sich grossenteils im Valsertal, dem Dorf Fanell (Zervreila) ab. Hauptpersonen sind der Mathematiker Andreas Furger aus Fanell und der Mediziner Clifton aus London. Letzterer ist wie Be-

sessen auf der Suche nach dem «Bösen», nach dunklen Mächten. Die beiden begegnen sich zufällig in Davos. Als Andreas Clifton von der Teufelssage, Bestandteil der Dorfgeschichte, in Fanell erzählt, glaubt Clifton, dem Bösen auf der Spur zu sein und begibt sich, ohne dass es Andreas weiss, nach Fanell. Mit seinen fanatischen Ideologien, Wahnvorstellungen und Intrigen treibt er das Dorf ins Chaos. Als Andreas wieder nach Fanell kommt, vermag er das Unglück und den Untergang nicht mehr abzuwenden.

Hauptschauplatz der Geschichte ist das fiktive Dorf «Fanell», wo der einstige Weiler «Zervreila» stand. Dieser wurde bewusst gewählt. Beide trifft das gleiche Schicksal, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen, beide gehen unter. Die Autorin hat zu diesem Roman auch eine Ausstellung mit Fotografien aus dem Valsertal und eigenen Zeichnungen gestaltet.

August

1. Der ehemalige internationale Fussballschiedsrichter Urs Meier darf die zahlreichen Festbesucher zur **1. Augustansprache** auf dem Dorfplatz begrüssen. Treu dem Motto «Schuster bleib bei deinen Leisten», unterhielt er die Festbesucher mit einer Humoreske über die Schiedsrichtertätigkeit und den Fussball.

Die Alp Selva und das Bergrestaurant Gadastatt laden zum **1. August-Brunch.**

18. Das **neue Schuljahr** erfährt wieder einen sinnvollen Einstieg mit einem gemeinsamen Gottesdienst.

Schülerzahlen:	Kindergarten	18 (8/10)	Realschule	8
	Primarschule	58	Sekundarschule	12

Neue Lehrkraft: Rolf Zimmerli, Oberstufe. Als erste Schulleiterin wird Monique Efinger, Siat, in einem 40 %-Pensum ihres Amtes walten.

29. **Ordentliche Generalversammlung visit*vals***

Präsident Martin Loretz kann 72 Mitglieder zur Jahresversammlung begrüssen. Die statutarischen Geschäfte wie Bericht des Präsidenten und der Geschäftsführerin werden zur Kenntnis genommen. Die Rechnung schliesst nach Rückstellungen von 25'000 Franken noch mit einem Gewinn von 4'900 Franken ab.

An einem Workshop aus verschiedenen touristischen Interessengruppen wurden Richtlinien, gemeinsame Werte für den Valser Tourismus, erarbeitet. Sie sollen als Basis für die zukünftige Strategie des Vereins Gültigkeit haben. Vorstandsmitglied Ralf Brot stellt sie der Versammlung als Leitbild vor. Nachstehend überlasse ich dem Leser das «Leitbild Vals 2020» im Wortlaut:

> Vals: Das Verhältnis von 1'000 Einwohnern, 1'000 Gästen und 1'000 Schafen hält Vals in Balance. Gast: Gerne lassen wir unsere Gäste am Dorfleben teilhaben, ermöglichen tiefgründige Erlebnisse und Freundschaften. Wir Valser: Wir engagieren uns für Lebensqualität, traditionsbewusst und zukunftsorientiert. Stein, Wasser und Gras: Vals schätzt und nutzt seine natürlichen Ressourcen. Architektur: Herausragende Architektur gehört zur Einzigartigkeit von Vals. Werte: Wir sind frech, frei und unabhängig - valserisch!

Seit der Gründungsversammlung des Verkehrsvereins am 30. April 1939 sind 75 Jahre Vereinsgeschichte geschrieben worden. Damit begehen wir das 75-jährige Bestehen des Vereins. Vereinsvorstand und Geschäftsleitung laden aus diesem Anlass die Versammlungsteilnehmer im Anschluss an die Versammlung zu einem Apéro ein.

31. **100 Jahre Paramenten-Verein Vals**

Zum 100-jährigen Vereinsjubiläum verfasste Ortspfarrer und Vereinspräses Mathias Andreas Hauser eine gediegene Vereinschronik. Treffend überschreibt er sie mit

«Stille Schafferinnen». Sie ist auch als verdiente Hommage an die früheren und heutigen Mitglieder des Vereins zu werten. Die Chronik gliedert sich in: Entstehung, Geschichte und Aufgaben des Vereins.

Viele finden sich mit dem Wort Paramenten kaum zurecht. Deshalb entnehme ich die Erklärung aus dem Vorwort zur Chronik, der Präsidentin Trudi Gartmann-Illien: Paramente (lat. paare mensam: den Tisch bereiten) sind die im Kirchenraum und in der Liturgie verwendeten Textilien.

Solange es Paramenten gibt, mussten sie selbstverständlich auch gewartet und gepflegt werden. Diese Arbeit fiel Frauen zu, die in der Näharbeit geübt waren und Verständnis und Bindung zu den Gottesdiensten mitbrachten. Früher waren sie eine lose Gemeinschaft. In Vals fand eine erste Vereinsgründung 1908 statt. Sie wurde von Canonic Ph. A. Rüttimann gefördert, geriet dann allerdings etwas in Vergessenheit. Eine neuerliche Vereinsgründung erfolgte am 3.11.1914 unter dem Vorsitz von H.H. Pfarrer Hollweck. 14 Gründungsmitglieder unterschrieben die Statuten. Der Zweckartikel lautete: «Der Paramentenverein bezweckt die Anfertigung von Kirchenparamenten und die Ausbesserung von schon vorhandenen».

Neben den statutarisch festgelegten Tätigkeiten wurden auch immer wieder Anschaffungen getätigt wie: Tuch- und Kelchtücher, Chorröcke, Messgewänder. An Neu-Priester wird jeweils ein Geschenk ausgerichtet.

Der Verein erfüllt noch weitere Aufgaben: Der Brauch des Sternsingens wird in Vals noch immer gepflegt. Für die Anfertigung, Pflege und Bereitstellung der königlichen Gewänder ist der Paramentenverein zuständig. Letztmals nähten die Vereinsfrauen 1982 neue Kleider und fertigten drei neue Kronen an. Im Anschluss an die Karfreitagsliturgie findet in Vals eine grosse Prozession statt. Die DarstellerInnen werden entsprechend ihrer Funktion eingekleidet und mit Requisiten ausgestattet. Auch hier sind Pfarreirat und Paramentenverein gefordert. Sie sind für die Aufbewahrung, Pflege, Reinigung und Ausbesserungen derselben zuständig. Dem Verein obliegt auch die Pflege und Wartung der Altarwäsche für die 10 Aussenkapellen, verteilt auf das ganze Tal.

Vereinsvorstand: Trudi Gartmann-Illien, Aloisa Schmid-Giger, Helena Derungs-Jörger und Pfarrer Matthias Andreas Hauser (v.l.n.r.)

Die Chronik gibt auch Auskunft über die Bedeutung und Verwendung der liturgischen Farben während des Kirchenjahres. Ebenso finden eine ganze Anzahl Fachbegriffe über Bekleidungsstücke und weitere Utensilien, die der Priester verwendet, Eingang in die Chronik. Auch ein Verzeichnis der Vereins-Präses und Präsidentinnen finden in der Chronik Aufnahme.

Jedes Jahr feiern die Mitglieder, derzeit sind es 28, eine Maiandacht zu Maria Camp und im Juni unternehmen sie eine Reise zur Pflege der Geselligkeit.

Seit Jahrhunderten und in der Gegenwart erfüllen die «Stillen Schafferinnen» für die Gottesdienstgestaltung einen unverzichtbaren Auftrag. Die Pflege und Bereitstellung der Paramente und die Verwaltung eines grossartigen kulturellen Erbes sind ein vornehmer Dienst. Dafür verdienen sie Dank und Anerkennung der ganzen Kirchgemeinde. Präses Pfarrer Matthias Andreas Hauser verdient für die Verfassung der Chronik einen aufrichtigen Dank. Sie ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Pfarrei.

Alle Geistlichen, die früher als Pfarrherren in Vals gewirkt haben, wurden zu den Jubiläumsfeiern geladen und alle sind an ihr früheres Wirkungsfeld zurückgekehrt. Es

sind dies: Sep Fidel Sievi, 1971 - 1981, Alfred Cavelti, 1981 - 1995, Bernhard Stefan Schneider, 1996 - 2002, Martin Camenzind, 2002 - 2007, Matthias Andreas Hauser, ab 2007. Ihr Erscheinen spricht wohl für ein gutes Einvernehmen, einem guten Geist, zwischen Pfarrherren und Gläubigen.

Die Jubiläumsfeier wird mit einer Festmesse in der Pfarrkirche begangen. Als Hauptzelebrant amtiert Domherr und Dekan Alfred Cavelti, Ilanz, als Festprediger Pfarrer Bernhard Stephan Schneider, Arosa. Anschliessend trifft sich die ganze Festgemeinde zu einem Apéro auf dem Dorfplatz.

31. Projekt **«Andos Garten»** im Boda.

Die Besucher erhalten auf dem Dorfplatz über Video und Kommentar Informationen über den Architekten und seine geplante «Piazza» «im Boda». Eingangs werden Projekte des weltweit tätigen und erfolgreichen japanischen Architekten Tadao Ando vorgestellt. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er nicht wie vorgesehen sein Projekt «Andos Garten» persönlich vorstellen. Er wurde von zwei Mitarbeitern vertreten.

Auf einer Fläche von rund 40'000 m^2 wird, wie Ando es formuliert, «im Boda» eines der wichtigsten Projekte Europas realisiert: Eine für jedermann zugängliche architektonische Interpretation der Elemente Sonne, Wasser, Stein und Wind. Und mittendrin das langgezogene Museum des Lichts, durch dessen streng geometrische Öffnungen die Sonne den Raum verzaubert. Ein Quadrat, ein Dreieck, ein Kreis. Mehr nicht. Das Element Wasser wird durch zwei Seen die Anlagen bereichern. Die Bauten werden in Sichtbeton erstellt. Die raffinierte Strukturierung der Oberfläche lässt die Betonmauern leicht, wie geschmeidiges Seidenpapier erscheinen. Oberstes Ziel der Gestaltung sei das «Finden zu sich selbst» und die «Förderung der seelischen Erholung». In der Mitte der Innenräume finden sich Orte der Sammlung. Sie laden zum Innehalten und Besinnung ein. Ein Säulenweg führt in Richtung Dorfmitte. Die Präsentation stiess auch bei den schweizerischen Medien auf ein grosses Echo.

Trotzdem Investor Remo Stoffel euphorisch erklärt, wir warten nur auf die Baubewilligung, dann legen wir los, sind vorgängig noch einige Hürden zu nehmen bis es soweit ist: Vorerst ist das Landumlegungsverfahren «im Boda» abzuschliessen. Erst dann kann eine Änderung des Zonenplanes erfolgen. Ein Teil des Baugebietes liegt in der roten Zone. Auch hier muss eine gangbare Lösung gefunden werden. Hinzu kommt das Baubewilligungsverfahren. Diese Schritte unterliegen zudem den Einspracheverfahren.

Gemäss Botschaft vom 9.3.2012 an die Stimmberechtigten betreffend Entscheid über Verkaufs- und Investitionsangebot, verpflichtet sich die Käuferin, die Stoffelpart AG, im Rahmen der Realisierung des Hotelprojektes einen Betrag von mindestens 6 Millionen Franken zusätzlich in Infrastrukturbauten, Kongress- und Seminarfazilität, sowie Sport- und Freizeiteinrichtungen «im Boda» zu investieren. Bei gleicher Beteiligung der Gemeinde sollten diese durch das Hotel und die Gemeinde in gleichem Masse benutzbar sein. Mit diesem Versprechen konnte man vor allem die Jugendlichen begeistern, sahen sie sich doch endlich am Ziel, die schon längst fällige Turn- und Mehrzweckhalle (MZH) zu erhalten. Man unterbreitete ihnen schon Projektstudien und sie wurden in Bedürfnisabklärungen einbezogen. An einer Informationsversammlung erklärte Pius Truffer, wenn Stoffelpart den Zuschlag erhalte, könnten im Herbst schon die Bagger zum Bau der MZH auffahren. Anlässlich der Gemeindeversammlung über den Verkauf der Hoteba erklärte Stoffel: «Bezüglich des Mehrzweckzentrums sind viele Fragen gestellt worden. Ein Parkhaus ‹im Boda› und eine MZH werden gebaut auch ohne Beteiligung der Gemeinde». Diese Versprechen entschieden letztlich den Aktienverkauf zu Gunsten der Stoffelpart. Mit dem geplanten «Andos Garten» entfällt nun der Standort für die MZH im Bereich «im Boda». Stoffel verzichtet nun auf den Bau der MZH. Dieses Politikum hinterlässt ein ungutes Gefühl. Glaubwürdigkeit und Vertrauen haben Schaden genommen.

Ein bescheideneres Vorhaben wird wohl im Bereich Schulhaus durch die Gemeinde umgesetzt werden. Für eine solche Lösung wurde der Gemeindeversammlung schon am 30.3.2012 eine Machbarkeitsstudie vorgestellt. Sie wurde nicht weiter verfolgt,

weil die Stoffelpart, wie oben erwähnt, ein weit umfangreicheres Projekt in Aussicht stellte. Gemäss Kaufvertrag muss die Käuferin, wenn sie ihr Projekt nicht umsetzt, den geplanten Investitionsbeitrag von 6 Millionen Franken an die Gemeinde ausrichten.

September

5. **Gemeindeversammlung**

Der Souverän hat anlässlich eines Urnenentscheides vom 22.9.2013 eine Erweiterung der **Abbauzone beim Steinbruch «Garlag»** abgelehnt. Nun wird sich die Betreiberin des Steinbruchs, die Valser Naturstein AG, auf den Abbau der rechtskräftigen Materialabbauzone aus dem Jahre 1990 beschränken. Im Rahmen der Ortsplanrevision ist ein genereller Gestaltungsplan zu erlassen. Erst dann kann das Bewilligungsverfahren eröffnet werden.

Der Abbau betrifft eine Fläche von ca. 900 m^2. Der künftige Abbau wird 12 bis 14 m in die Tiefe erfolgen. Das gesamte Abbauvolumen beträgt ca. 10'000 m^3 und wird auf eine Menge von ca. 600 m^3 pro Jahr begrenzt. Für den Abtransport sind 100 bis 120 Lastwagenfahrten, d.h. 200 bis 240 Einzelfahrten pro Jahr nötig.

Zum Schutz der Anwohner vor Lärmbelästigungen werden umfangreiche Auflagen festgelegt, welche durch die Gemeinde zu überwachen sind. Nach Meinung des Gemeinderates hat die künftige Produktion von bruchrohen Dach- und Bodenplatten in diesem Betrieb aus volkswirtschaftlicher Sicht eine nicht zu unterschätzende Bedeutung und unterstützt den Weiterbestand des Steinbruchs «Garlag» unter den getroffenen Rahmenbedingungen. Die Vorlage untersteht der Urnenabstimmung.

Aus der Versammlung werden gegen die Wiederinbetriebnahme des Steinbruchs Bedenken geäussert. Es wird geltend gemacht, dass die daraus entstehenden Immissionen für die Anwohner unzumutbar seien. Auch das zusätzliche Verkehrsaufkommen durch Lastwagen sei dem Dorf abträglich. Zudem seien schädliche Auswirkungen auf den Tourismus zu erwarten.

An der Urnenabstimmung vom 30.11. wurde der Teilrevision der Ortsplanung mit 275 : 156 Stimmen zugestimmt.

Die Versammlung bewilligt einen Baukredit von 1.45 Mio. Franken für den Neubau der **«Schniderhussbrügga».** Diese weist eine Fahrbahnbreite von 5.60 m auf, die Spannweite beträgt 25 m. Die Inbetriebnahme ist auf Herbst 2015 vorgesehen. Damit der Fahrbetrieb während der Bauzeit aufrechterhalten werden kann, wird die alte Brücke zwischenzeitlich, vor dem Abbruch, verschoben.

(s. Chr. vom 15.2.2014)

11. - 13. **Verleihung Europäischer Dorferneuerungspreis**

Vor zwei Jahren wurde Vals im vorarlbergischen Langenegg Sieger des Preises. Die europäische Arbeitsgemeinschaft (ARGE), Landentwicklung und Dorferneuerung, ein internationales Netzwerk, richtet den Preis aus. Die Jury bewertet besondere Anstrengungen von Dörfern für eine dauerhafte ländliche Entwicklung. Besondere Beachtung finden Anstrengungen zur Stärkung der Identität der Dorfbewohner, Erhaltung und den Aufbau von standortgerechten Erwerbsmöglichkeiten u. ä. Die Schweiz ist durch das Bundesamt für Landwirtschaft in dieser Gemeinschaft vertreten.

Der Siegergemeinde fällt die Aufgabe zu, die Feierlichkeiten der nächsten Preisverteilung zu organisieren. Vals stellt diese unter das Motto «Enges Tal, weite Welt». Der Gemeinderat übertrug die Vorbereitungsarbeiten und die Durchführung dieses

Grossanlasses einem siebenköpfigen Organisationskomitee (OK) unter dem Präsidium von Frau Susanne Jörger-Kohlhage.

Für die Abwicklung der Feierlichkeiten und Verpflegung wurde im «Bidem» ein Zelt für rund 1'000 Besucher aufgestellt. Ungefähr so viele Gäste sind auch angereist. Für den Auf- und Abbau des Festzeltes stellte die Zivilschutzkompanie Surselva 80 Manntage gratis zur Verfügung. 250 Freiwillige aus dem Dorf boten Gewähr für die Betreuung der Gäste und Bereitstellung von Infrastrukturen. Den teilnehmenden Gemeinden werden im Zelt abgetrennte Nischen als Begegnungsräume und Präsentation ihrer Besonderheiten und kulinarischen und kulturellen Schätze zugewiesen. Hier kam es bei Degustationen und bewundernswerten Kreationen zu vielfältigem Gedankenaustausch. Die Bühne lädt zu Vorführungen, Musik und Tanz aus verschiedenen Kulturen und zu Unterhaltung ein.

Am Freitagnachmittag wurden in festlichem Rahmen die teilnehmenden Gemeinden vorgestellt und die Preise übergeben. Ansprachen und Grussworte der ARGE-Mitglieder und Vertreter der Politik, für Graubünden war es Regierungsrat Hansjörg Trachsel, unterstrichen die Bedeutung des Anlasses. Umrahmt wurde der Festakt mit Darbietungen der einheimischen Musikvereine.

Aus den 29 teilnehmenden Gemeinden aus 12 Ländern ging dieses Jahr die Gemeinde Tihany aus Ungarn als Siegerin hervor. Die Gemeinde mit 1'400 Einwohnern liegt im westlichen Zentralungarn. Die Landschaft ist reich an historischen Denkmälern und Naturschätzen. Nach der Jury ist Tihany dem diesjährigen Wettbewerbsmotto: «besser Leben» in hohem Masse gerecht geworden, wie sie in ihrem Beurteilungsbericht festhält. Die Gewinnerin beeindrucke mit einem bespielhaften Entwicklungsprozess, der auf den vorhandenen Stärken und Chancen aufbaue und von einem umfassenden Problembewusstsein zeuge.

Durch Dorfführungen, Besichtigung der KWZ, Steinbruch Truffer AG, Therme Areal, Gandahus und Valser Mineralquellen wurde den Gästen Vals näher gebracht. Am Samstagvormittag ist auf dem Dorfplatz Markt. Unsere Bäuerinnen und Betriebe bieten eine Auswahl ihres Schaffens an.

Das Fest fand einen nostalgischen Abschluss mit dem Alpabzug. Das Alppersonal trieb die mit Blumen geschmückten und prächtigem Geläut ausgestatteten Rinder der Alp Tomül durchs Dorf.

Die Gäste waren über die Aufnahme und Begegnungen in Vals und von den Anlässen begeistert. Eine herzliche Festlaune war ständige Begleiterin. Das Bündner Tagblatt titelte: Die Organisation verdient Bestnoten!

(Foto: Odi Schmid)

Zufriedene Gäste der Tagung verabschieden sich.

Nach getaner Arbeit wurden die freiwilligen Helfer durch das OK zu einem Apéro geladen. Die OK-Präsidentin war voll des Lobes über den Einsatz der HelferInnen und das rundum gelungene Fest.

Das OK bemühte sich, den Valser Gewerbetreibenden zu diesem Anlass eine Sponsoringplattform zu bieten. Weil die Treppe von der Sennerei zum Gemeindehaus erneuert werden musste, bot man den Unternehmen Gelegenheit, ihren Firmennamen in die Stirnseite einer Valser Steinplatte gravieren zu lassen. 26 der 34 Treppenstufen konnten so beschriftet werden und zieren nun die neue Gemeindetreppe, die «Dorferneuerungstreppe».

Die «VARIA» Nr. 14 vom Oktober ist vollumfänglich diesem Grossanlass gewidmet. Bemerkenswert sind darin die Ausführungen des Bündner Regierungsrates Hansjörg Trachsel und von Staatssekretär Camille Gira, Luxemburg. Wir werden aufgefordert, uns auf die Stärken und Werte der Regionen zu besinnen. Ziel muss es sein, ein gutes Leben in einer intakten Landschaft und funktionierenden Gemeinschaft zu gewährleisten.

(s. Chr. vom 28.10.2011, 1.5.2012, 6.11.2013, 11.4.2014)

Bei budgetierten Aufwendungen von 300'000 Franken wurde mit 312'000 Franken Kosten abgerechnet. Der Kostenanteil der Gemeinde betrug 42'000 Franken. Bund und Kanton leisteten 120'000, Hauptsponsoren 80'000, übrige Sponsoren 10'000, Sponsoring Treppe brachte 53'000 Franken ein. Das Hotel Therme bezahlte 9'900 Franken für die Beanspruchung der Infrastrukturen. Es organisierte und finanzierte nach Abschluss des offiziellen Anlasses ein Konzert mit Unterhaltungsmusik im Festzelt.

26. Am 26. September wurde die **Statue des Apostels Bartholomäus,** welche den Altar der St. Bartholomäus-Kapelle in Zervreila flankierte, gestohlen. Man möchte diese ersetzen. Für eine qualitätsadäquate Kopie wird mit Kosten von 13'000 Franken gerechnet. Pfarreiangehörige und Freunde der Kapelle werden eingeladen, Spenden zu leisten, um diese Neuanschaffung zu ermöglichen.

Die holzgeschnitzte Statue und der Altar wurden zwischen 1730 und 1740 vom Briger Künstler Johannes Ritz geschaffen.

Oktober

4. **38. Generalversammlung der Sportbahnen Vals AG**

Der Verwaltungsrat (VR) kann niemandem verargen, wenn er an seinen Aussagen gemessen wird, insbesondere wenn sie so ambitiös sind, wie die Aussage eines VR-Mitgliedes an der letztjährigen Generalversammlung: «Wir sind angetreten, um alles besser zu machen.» Bei der Durchsicht des Geschäftsberichtes 2014 folgt die Ernüchterung.

Der Verlust im Geschäftsjahr 2013/2014 beträgt 532'000 Franken. Damit liegt dieser seit Inbetriebnahme der Gondelbahn vor 10 Jahren um 41 % höher als im bisher schwächsten Jahr. Der Präsident nennt dafür mehrere Gründe. Ungünstige Wetterverhältnisse: Bei ausgezeichneten Pistenverhältnissen war oft schlechtes Wetter zu beklagen. Dies betraf auch die frequenzstarken Wochenenden. Gastronomie: Ein unverhältnismässiger Einnahmeausfall kommt aus der Gastronomie. Der VR entsprach dem Begehren des Hotels Therme, der bisherigen Pächterin der Gastbetriebe Restaurant Gadastatt, Dachberghütte und Flee Bar vom Pachtvertrag, der auf das Jahr 2016 abgeschlossen war, zurückzutreten und wurde damit selbst Gastgeber. Wie sich nun zeigt, unvorbereitet und ohne eine kompetente Führung in Aussicht zu haben. Dies rächte sich dramatisch. Der durchschnittliche Zinsertrag lag bisher bei zirka 150'000 Franken jährlich. Dieses Jahr resultierte ein Ertrag von 178 Franken. Die Fleebar blieb geschlossen. Verkehrsertrag: Dass dieser rückläufig war, darf nicht verwundern, sind die Logiernächte in Vals von 142'085 im Jahre 2007 auf 102'184 im Jahre 2013 gesunken. Dies ist kein Anreiz für die Schaffung neuer Gästebetten, wie dies Geschäftsführer Maurus Tomaschett als

notwendig erachtet. Vorerst muss es darum gehen, die vorhandenen Angebote wieder gezielt und besser zu nutzen.

Die Revisionsstelle vermerkt in ihrem Bericht, dass in den Kassaabrechnungen grössere Differenzen festgestellt wurden. Weil der VR die notwendigen Massnahmen und Untersuchungen eingeleitet hat, verzichtete die Revisionsstelle auf eine Rückweisung der Rechnung.

Personelles:
Sven Illien hat den eidgenössischen Fachausweis als Seilbahnfachmann mit grossem Erfolg erworben. Er wird sein Wissen und Können auch zukünftig der Bahn zur Verfügung stellen. Alfonsina Stoffel verlässt die Bahn nach 12 Jahren Mitarbeit. Die Stammgäste vermissen ihre Freundlichkeit an der Kasse und ihre Dienstfertigkeit. Ihre wertvolle Mitarbeit wird verdankt.

Absichten und Neuerungen:
Die Sportbahnen wollen sich in Zukunft vermehrt um Familien und Kinder kümmern. Dies wird aber nur erfolgreich sein, wenn sich eine kompetente Skischule bei den «jüngsten und kleinsten Gästen» und bei den Eltern Vertrauen erwirbt.

Im Blickfeld des Restaurant «Gadastatt» wurde für die Kinder ein Wasserspielplatz gebaut. Das Wasser wird mit einer Pumpe in eine der vielen Holzrinnen geleitet und kann von dort durch Schieber in verschiedene Bahnen gelenkt und gestaut werden. Im baustellenartigen Gelände können sich die Kinder mit Sand, Baggern, Betonmischern, Karetten und Schaufeln im Bauhandwerk üben und verweilen.
(Sportbahnen Vals AG, Geschäftsbericht 2014)

10. Am 10.10. erhielt das kantonale Amt für Jagd und Fischerei die Meldung, im Bach des Peilertales sei ein **Fischsterben** zu beobachten. Die Kontrolle ergab 66 tote Bachforellen auf einer Strecke von 330 m. Die Tiere waren erstickt, vermutlich wegen zu wenig Wasser und starkem Algenwachstum.
(BT. 23.10.2014)

24. Die Schule und der Kindergarten Vals bearbeiteten und erlebten in dieser Woche in gemischten Altersgruppen Sprachliches, Kulturelles und Geschichtliches zum Thema **Vals / Walser.** Mit Texten, Zeichnungen und Fotos wurde eine gefällige Ausstellung gestaltet. Diese fand die Aufmerksamkeit vieler Besucher. Diesen wurde Vergangenes in Erinnerung gerufen. Die Auseinandersetzung mit der Welt ihrer Vorfahren war für die Schüler nicht nur lehrreich und spannend, sondern auch identitätsbildend.

November

5. Zweitägiger anhaltender Regen, begleitet von stürmischem Föhn, durchtränkte den Boden intensiv. Dabei wurden in der **«Vleerhaalta» drei Erdschlipfe** ausgelöst. Sie beschädigten und verschmutzten Kulturland. Einer wälzte sich über die Zervreilastrasse, drang in eine Garage und beschädigte ein Auto. Die Feuerwehr stand im Einsatz und kanalisierte das Wasser mit Beaver-Hochwasserschutzschläuchen. Am dritten Tag ging der Regen in Schnee über.

23. Dass jassen ein probates Mittel ist, um die tristen Novemberabende angenehm zu gestalten, waren auch die 56 TeilnehmerInnen am diesjährigen **Preisjassen** des Fischereivereins der Meinung. Am erfolgreichsten, und Gewinner des ersten Preises, war dabei Guido Schmid mit 3330 Pt.

Dezember

12. **Gemeindeversammlung**

Im **Steinbruch «Schmitteli»,** ausserhalb «Hohbrügga», wurden in den Jahren 1960-1980 Mauersteine abgebaut. Viele prächtige, bläuliche Wandmauern auf unserer Talstrasse sind Zeugen dieser Steingewinnung. Nun möchte die derzeitige Pächterin, die Truffer AG, die Steingewinnung und Verarbeitung wieder aufnehmen. Die planerischen Voraussetzungen dazu sind erfüllt, bedingt aber noch eine Teilrevision der Ortsplanung.

Nach den heutigen Sicherheitsvorschriften wird sich der Abbau schwierig und risikoreich gestalten. Er wird zudem durch die Angrenzung an die Kantonsstrasse erschwert und erfordert entsprechende Sicherheitsmassnahmen. Der bestehende Abbau wird nach Süden verschoben.

Die Truffer AG rechnet mit einem Abbau von zirka 1'400 m^3 Gestein pro Jahr. Für den vorgesehenen Abbau wird mit einem Zeithorizont von 25 Jahren gerechnet. Es werden 4 bis 5 neue Arbeitsplätze geschaffen. Zur Verarbeitung werden die Steine ins Steinwerk «Jossagada» transportiert. Man rechnet vom Mai bis November mit zwei bis drei Transportfahrten täglich. Zuzüglich muss mindestens eine Transportfahrt für die Abfuhr von Steinabfällen und verarbeiteten Steinen berücksichtigt werden. Dies ergibt 6 bis 8 einfache Fahrten täglich. In einem anonymen Flugblatt wird auf diese zusätzliche Lärm- und Verkehrsbelastung hingewiesen.

Die Gemeindeversammlung verabschiedet die Vorlage diskussionslos und ohne Gegenstimme zu Handen der Urnenabstimmung.

31. Die ausserordentlichen **Kirchenopfer** ergaben im laufenden Jahr einen Betrag von 13'384 Franken. Die Höchstbeträge gingen an das Fastenopfer mit 3'958, an das Kinderspital Bethlehem mit 2'155 und an das Seelenopfer mit 1'722 Franken.

Angebote zu Vorweihnachten und Jahresende:

Anlässe und Angebote auf Weihnachten und zum Jahresende sind recht zahlreich. Sie finden nach wie vor viele Interessierte, welche durch ihren Besuch, Käufe und Konsumation diese Bemühungen unterstützen. Anlässe in kleinerem Rahmen sind hier nicht aufgeführt.

16.11. Die **Missionsgruppe Vals** unterstützt seit 40 Jahren Missionsstationen. Derzeit sind es weltweit deren neun, denen Geldbeträge für ihre missionarische und caritative Arbeit überwiesen werden. Ein bedeutender Beitrag kommt jeweils aus der Kaffeestube und dem Verkauf von Drittweltprodukten und Weihnachtsschmuck in der Turnhalle. Herzlichen Dank an unsere Frauen für ihre Solidaritätsaktionen.

29.11. Die **Kulturstiftung Vals** lädt unter dem Motto «Ünschi Lüt» zu einem kulturellen Abend. Geboten wird ein «Chaschperlitheater för Gwaggsni», musikalisch umrahmt von einem Gesangsquartett und einer Schülergruppe mit Schlaginstrumenten unter der Leitung von Robin Mittner.

6.12. «Weihnachtsfreunde» laden, unterstützt von visit*vals* und der Gemeinde Vals, zum **Weihnachtsmarkt in den «Schafchromma»**. Es werden Produkte vom Bauernhof, Weihnachtsdekroationen, Handwerkliches u.v.m. zum Kauf angeboten. Auch Angebote für das leibliche Wohl und Getränke erwarten den Besucher. Der Reinerlös geht an das Kinderheim, Zentrum für Ausbildung und Integration, Casa Depuoz, Trun.

7.12. Die **Jugendgruppe Vals** lädt zum Seniorennachmittag in die Turnhalle. Einer der seltenen Anlässe, wo sich die Jugendlichen und Älteren begegnen.

14.12. Ein kleines Jubiläum: Seit 20 Jahren bringt Silvia Vieli-Matzinger das **Friedenslicht** aus Bethlehem nach Vals. Herzlichen Dank! Der Jubiläumsanlass wurde mit einer kleinen Feier verbunden.

14.12. Der **Chor Mischedau Suraua** aus unserer Nachbargemeinde Lumnezia gastiert in der Pfarrkirche mit kirchlichem und weltlichem Liedergut.

28.12. Das diesjährige **Weihnachtskonzert** gestaltet der Jodelchor Zervreila, Vals.

-- Ab dem 20. Dezember bis zum Jahreswechsel finden mehrere Disco- und Partyveranstaltungen statt, ein reichhaltiges Unterhaltungsangebot für Gäste und Einheimische.

Sportresultate und -aktivitäten

22.2. Der einheimische Ski- und Snowboardclub erkürt seine Meister: Riesenslalom: Mädchen 1.: Albin Rahel, Knaben 1.:Meyer Fortunat, Mädchen 2.: Berni Lea, Knaben 2.:Gisler Fabian, Damen: Capaul Franziska, Herren: Stoffel Dario, Altersklasse: Jörger Stefan. Langlauf: Schüler: Jörger Jan, Damen: Stoffel Margrit, Herren: Peng Nikolaus.

8.3. Beim Raiffeisen Ochsner Sport Cup in St. Antönien wurde Gioia Vieli bei den U 12 Mädchen 1. im Slalom und 1. im Combi-Race.

9.3. Bei Bilderbuchwetter konnte der 46. Engadiner Marathon mit 13'231 Teilnehmer/innen durchgeführt werden. Resultate der Valser Teilnehmer: Damen: Furger Sabina 800. Herren: Alig Mathias 1222., Berni Siegfried 4239., Furger Christian 226., Jörger Robert 3113., Jörger Thomas 1747., Schnyder Fredi 2768.

18.3. Zum dritten Mal siegten Katja Stoffel, Kathrin und Franziska Capaul am Team Race Wettbewerb in Meiringen-Hasliberg. Dabei handelt es sich um eine Stafettenabfahrt über 7 Stunden, wobei sich die Fahrerinnen gegenseitig ablösen.

5.4. 80 Jahre alt wird dieses Jahr der Skiclub, heute Ski- und Snowboard-Club Vals. Wie vor 5 Jahren wird in Erinnerung der legendären Selvabfahrt ab dem «Hohbüöl» ein Skirennen, im Vordergrund steht die Unterhaltung, durchgeführt. Um die 90 Unentwegte gingen an den Start. Der Anlass endet mit einer Abendunterhaltung im Schulhaus.

4.5. Im Rahmen des «Rad Bündner Cup» 2014 wird nach 7 Jahren Unterbruch der traditionelle Grand Prix Vals in das Programm aufgenommen und zählt zur Jahreswertung. Für das Gesamtklassement zählen je 8 Rennen mit dem Mountainbike und dem Rennvelo. Für das OK zeichnet der VC Sursela. Tagesbestzeit bei den Herren M. Badilatti, Li Curt, mit 37.31 Min, bei den Damen Denis Breu, Zillis, mit 47.07 Min. Mathias Alig wurde mit 42 Sek. Rückstand 7. und damit bester Valser Teilnehmer.

Resultate der Valser am Scott Kids Bike Cup Vals: U 11 Knaben 3. Severin Peng, U 9 Knaben 2. Alessio Illien, U 9 Mädchen 2. Ramona Peng.

5.5. Am Patrouillenlauf von Zermatt nach Verbier ist eine Strecke von 53 km mit 4'000 m Höhendifferenz zu überwinden. Es handelt sich um das härteste Skitourenrennen der Welt. Dieser historische Lauf «Patrouille des Glaciers» geht auf die Grenzbesetzung im Zweiten Weltkrieg zurück. Mit Christian Furger, Mathias Alig und Eddy Vieli war wieder eine Gruppe aus Vals vertreten. Mit dem 8. Rang in ihrer Kategorie erreichten sie ein hervorragendes Resultat. Ihre Laufzeit betrug rund 11 Std. und 35 Min.

2.6. Unter dem Motto «Vals bewegt» laden die Sportvereine des Dorfes zu einer sportlichen Betätigung und Ertüchtigung auf den Dorfplatz. Es stehen Angebote in Jogging, Mountainbike, Walking und mehr zur Auswahl. Der Anlass wird durch die Gemeinde Vals und die Gesundheitskasse sanavals unterstützt.

12./ 13.7. Das 37. Grümpelturnier des FC Vals wurde von 48 Mannschaften bestritten. Regnerisches Wetter erschwerte den Hobbyfussballern ihre Aufgabe.

In der Meisterschaft erreichte der FC Vals in der 4. Liga den 9. Schlussrang.

-- Kurt Schnyder wird vor Richard Stoffel Gewinner der diesjährigen Jahresmeisterschaft des Schützenvereins Vals. 13 Schützen bestritten das Jahresprogramm aus sieben Schiessen.

Anhang

Statistiken

Wetter 2014

Ganzer Januar und Februar ständig wechselnd mit Föhn, Regen, Schnee, einzelne sonnige Tage, am 14.1. 30 cm, 30.1. 20 cm, 2.2. 30 cm, 17.2. 40 cm, am 19.2. 15 cm, am 1.3. 15 cm Schnee, durchwegs mild bis 10° C. Ab 5. März bestimmt erstmals in diesem Jahr ein Hoch das Wetter der Schweiz, welches uns zwei Wochen herrliches Wetter beschert. 22. März erster Frühlingsregen, tags darauf 40 cm Schnee. Trockener April. Ende Monat willkommene Niederschläge. Eher kühler, trockener Mai, 22./23. Regen. Seit 140 Jahren werden die Temperaturen in der Schweiz offiziell aufgezeichnet. Noch nie war es an Pfingsten, 8.6., so warm wie dieses Jahr. Höchstwert 36.2° C in Sitten, in Vals 31.9° C. Am 29.6. Dauerregen. Die erste Hälfte Juli warten die Bauern vergeblich auf sonniges Heuwetter. Viel Regen, kühl. Vom 15. bis 19. endlich schön, dann wieder Regentage. Im ganzen Monat 5 Sonnentage. Auch der August brachte keine Besserung nur vereinzelt, 6 Tage, trockenes Wetter. Gutes Heu einzubringen war unmöglich, viel abgestandenes Heu. Erst die letzte Septemberwoche brachte trockenes, sonniges Wetter. Erste Hälfte Oktober föhnig, regnerisch. 18./19.10., endlich ein strahlendes Wochenende. 22.10. Kälteeinbruch, 20 cm Schnee. Bis zum 2.11. herrliche Herbsttage. Vom 2. bis 5. stürmischer Föhn mit Regen und nachfolgend 50 cm Schnee. Die Föhnlage dauerte bis zum 18., dann folgten schöne, warme Herbsttage. Der Dezember ist geprägt von unstetem, viel zu mildem Wetter. Ab 25. Abkühlung und Temperaturen unter 0° C.

Niederschlagsmengen (Regen in mm, 1 mm entspricht 1 l Wasser/m²):

	2014	*2013*		***2014***	*2013*
Januar	91.3	38.6	Juli	164.1	70.5
Februar	105.5	33.6	August	130.3	137.1
März	56.8	22.2	September	54.0	91.8
April	65.2	159.9	Oktober	134.8	134.8
Mai	71.1	153.4	November	310.8	92.6
Juni	93.8	86.9	Dezember	31.8	139.3
			Jahresmengen	*1309.5*	*1160.7*

Die 1'309.5 mm Niederschlag entsprechen 111 % des langjährigen Mittels.

Messungen Paul Peng

Zivilstandsstatistik 2014

Geburten: 9 (1964: 26) (von Eltern mit Wohnsitz in Vals)
Trauungen: 1 (1964: 2) (von Ehepaaren mit Wohnsitz in Vals)

Einwohner: 971 (31.12.2013)

Männer	*Frauen*	*Schweizer*	*Ausländer*	*Arbeitsstätten*	*Beschäftigte*
491	480	832	139	109*	507*

*) letzte Erhebung 2011

Der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung beträgt 14 %.

Arbeitsstätten: 109, Beschäftigte: 507 davon in:

– Land- und Forstwirtschaft	27	Beschäftigte	45
– Industrie und prod. Gewerbe	19	Beschäftigte	145
– Dienstleistungsbetriebe	63	Beschäftigte	317

Jubiläen:

Wir gratulieren zum 95.:

– Margaritha Krabacher-Peng.....21.09.2014

Wir gratulieren zum 90.:

– Lorenz Casutt-Tönz 25.03.2014
– Gertrud Tönz-Diethelm 25.05.2014
– Hermann Furger-Alig 04.07.2014
– Maria Heini-Peterer 04.09.2014

Wir freuen uns über folgende hohe Geburtstage:

27.01.1916 geboren:	Emilia Schmid-Röösli	98 jährig
10.06.1917 geboren:	Siegfried Peng-Tönz	97 jährig

Todesfälle:

Wir haben sie zur **letzten Ruhe** auf den **Friedhof** begleitet:

– Leo Stoffel-Loretz..... ... 27.07.1948 - 01.02.2014
– Johann Heini ..... 10.07.1924 - 08.02.2014
– Gertrud Rieder-Casutt ..... 14.05.1927 - 12.02.2014
– Rudolf Illien-Schnider..... 08.08.1945 - 19.02.2014
– Kaspar Loretz-Guthauser ..... 02.06.1930 - 07.03.2014
– Alice Gartmann-Steiner..... ... 28.05.1928 - 01.05.2014
– Eduard Rieder-Schmid..... .. 19.08.1927 - 05.05.2014
– Anastasia Vieli-Peng..... ..... 23.02.1943 - 06.05.2014
– Andreas Furger-Meindl..... .... 14.12.1942 - 17.05.2014
– Meinrad Jörger-Berni..... ... 15.09.1938 - 23.05.2014
– Sebastian Furger-von Rohr..... . 05.08.1913 - 04.07.2014
– Maria Casanova-Tönz..... 22.04.1923 - 18.07.2014
– Augustin Tönz-Tönz..... ... 11.12.1921 - 11.08.2014
– Gertrud Tönz-Diethelm..... .. 21.05.1924 - 10.09.2014
– Ludwig Mittner-Stoffel..... . 26.02.1950 - 11.09.2014
– Ursula Hubert-Tönz..... 12.09.1928 - 05.10.2014
– Karl Jörger..... 27.08.1940 - 23.11.2014

Schulstatistik 2014/2015

	1.Kl.	*2.Kl.*	*3.Kl.*	*4.Kl.*	*5.Kl.*	*6.Kl.*	*Total*	*1984/85*
Primarschule	13	9	10	13	5	8	58	(68)
Realschule	3	2	3				8	(24)
Sekundarschule	5	5	2				12	(36)
Total							*78*	*(128)*

19 % der Schüler sind Kinder ausländischer Eltern.
3 Schüler kommen aus der Gemeinde St. Martin.

Logiernächtestatistik 2013/2014

	2013/14	*2012/13*	*2011*
Hotels	75'862	75'403	84'741
Ferienwohnungen	22'833	23'928	26'444
Lagerhäuser	3'489	4'279	5'011
Total	**102'184**	**103'610**	**116'196**

Bettenzahl:

Hotels / B&B	562
Übrige	399

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste:

2013/14	1.84 Tage
2012/2013:	1.97 Tage

Die Angaben beziehen sich auf das Geschäftsjahr vom 1.6.2013 bis 31.5.2014. Die Logiernächtestatistik 2011 bezieht sich auf das Kalenderjahr.

(Jahresstatistik Visit Vals)

Valser Mineralquellen 2014

Eine Division der Coca-Cola HBC Schweiz AG

Mitarbeiter im Werk Vals	77
davon in Vals wohnhaft	64
Pendler	13
Lehrlinge	2
Produktionsmenge 2014 in Litern	95 Mio.

Sportbahnen Vals AG 2013/2014

Betriebstage:

Sommer	118	(Vorjahr 118)
Winter	101	(Vorjahr 104)
Total	*219*	

Gesamtverkehrsfrequenzen: (ohne Ponylift und Gondelbahn talwärts)

Sommer	8'112	Vorjahr:	8'164
Winter	379'329	Vorjahr:	392'762
Total	*387'441*	Vorjahr:	*400'926*

Der Dorf-Skibus wurde von 51'852 Personen benutzt (Vorwinter: 54'500).

Ersteintritte im Winter: 51'315 Tagesdurchschnitt: 518 Vorjahr: 57'090 resp. 549

Kraftwerke Zervreila AG 2013

Speicherstand: (Fassungsvermögen des Stausees Zervreila: 100 Mio. m^3)

	Mio. m^3	*%*
01.01.2013	72.9	72.9
31.12.2013	64.8	64.8

Energieerzeugung Zentrale Zervreila:

2013	*2012*
26'133 MWh	29'172 MWh

Energieerzeugung der Gesamtanlage:

2013	*2012*
644'346 MWh	674'486 MWh

Im gesamten Geschäftsjahr nahm der Zervreilasee 109.9 Mio. m^3 Wasser auf. Dieser Wert liegt um 8.3 Mio. m^3 beziehungsweise 8.3 % über dem langjährigen Mittel.

2014

Stromverbrauch in der **Gemeinde:** 16'902'775 kWh (- 4.7 %) (2013: 17'726'763 kWh).

Viehzählung 2014

	2014	2013		**2014**	2013
Rindvieh	471	454	Esel	9	12
Tierhalter	18	18	Tierhalter	3	4
Schafe	1'047	1'024	Pferde	7	4
Tierhalter	20	20	Tierhalter	2	1
Ziegen	445	411	Hühner	498	492
Tierhalter	13	14	Tierhalter	13	11

Jagd-Abschussstatistik Hochjagd 2014

	2014	*2013*	*St. Martin 2014*
Hirsche	15	9	12
Rehe	21	24	1
Gämsen	40	40	17

Aus der **Vergangenheit** in Erinnerung gerufen, vor 50/100/150.....Jahren:

1764 Die 14 Bilder der Kreuzwegstationen in unserer Pfarrkirche lassen sich aufgrund von Inschriften auf der Rückseite in das Jahr 1764 datieren. Sie wurden bei der Kirchenrenovation von 1923 entfernt und durch eine Serienherstellung ersetzt. Bei der Renovation von 1963 holte man die Bilder von 1764 mit originalem Rahmen wieder hervor und restaurierte sie. Drei Stationenbilder, Kreuzgang, Schweisstuch und Grablegung, mussten neu ergänzt werden.

(Jutta Betz, St. Peter und Paul in Vals, Schweiz. Kunstführer, Die Kirche von Vals)

1864 Am 28. Juni 1864 verstarb Johann Franz Schmid zu Mekansas, 24-jährig im amerikanischen Krieg.

In den Jahren 1631 bis 1879 sind in den Pfarrbüchern 315 Todesfälle von Valsern im Ausland oder in der Fremde vermerkt. Von 1880 bis 1891 sind es 141. Ein beträchtlicher Teil kam in fremden Diensten, als Söldner ums Leben.

(Chronik Ph. A. Rüttimann)

1864 In Vals wurde die neue Kurortsentwicklung mit dem Kauf der Quellen, Badegrundstücke- und Gebäude durch Ratsherr Peter Jacob Bener, Chur, dem Gründer von Flims-Waldhaus, am 19. Juni 1864, eingeleitet. Er kaufte die Liegenschaften von Kreisrichter Chr. Albin, dessen Ehefrau die Nichte von Bischof Florentini war. Im Jahre 1881 erwarb er von der Gemeinde den Allmendboden beim Rothenherd-Bad, bis zum «länga Turra» hinauf. Nach der Eröffnung der Fahrstrasse von 1880 nach Vals, war der Zeitpunkt neuer Badeeinrichtungen gekommen. Es wurde eine Aktiengesellschaft mit 100'000 Franken gegründet. Erster Präsident des Verwaltungsrates wurde Jacob Bener, ferner die Valser Bürger Präsident Jos. Anton Schmid, Kreispräsident Caspar Schwarz, Nationalrat Dr. Johann Schmid, Chur, Ratsherr Alois Furger, Chur, Hauptmann Peter Vieli, Chur, sowie Kreisförster Fl. Enderlin, Ilanz. Es folgten Vorbereitungs- und Bauarbeiten und 1893 konnte das Kurhaus Therme mit 60 Betten dem Betrieb übergeben werden.

(Bad Vals von Dr. Robert Schwarz)

1914 Der Erste Weltkrieg entfacht. Am 28. Juni wurden der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin in Sarajewo Opfer eines Attentats. Damit eskalierte die Balkankrise. Am 28. Juli erging die österreichische Kriegserklärung an Serbien. Am 1. August erklärte das Deutsche Reich Russland und am 3. August Frankreich den Krieg. Am 31. Juli ordnete der Bundesrat die allgemeine Kriegsmobilmachung an. So mussten die militärpflichtigen Männer in den Militärdienst einrücken. Bei unsern Bauernbetrieben wurde die Arbeit nun auf die Schultern der älteren Männer, der Frauen und Kinder abgewälzt.

1964 Die Gemeindeversammlung beschliesst die Betriebseinstellung des EW Vals beim Maschinenhaus (heutiger Werkhof). Das EW wurde 1916 als Pionierwerk erstellt und lieferte den ersten elektrischen Strom für die Haushalte in Vals. Neuerliche Abklärungen ergaben, dass auch eine Sanierung keinen wirtschaftlichen Betrieb zulässt. Der Strom kann heute für 6 - 8 Rp. von der KWZ bezogen werden. Der letzte Preis beim gemeindeeigenen Werk betrug 40 Rp./kWh.

(Gemeindeversammlung vom 7.3.1964)

1964 Die Gemeindeversammlung fasst den Baubeschluss für das neue Schulhaus in «Glüs». Der Kostenvoranschlag beträgt 2.1 Mio. Franken. Der Kanton hat einen Beitrag von 20 - 25 % in Aussicht gestellt. Bisher fehlten Räumlichkeiten für Handfertigkeitsunterricht, Hauswirtschaft und Turnen. Bei schriftlicher Abstimmung wird Bau- und Kreditbeschluss mit 99 : 8 Stimmen zugestimmt.

(Gemeindeversammlung vom 11.6.1964)

Dr. Johann Schmid-Hähl 1850 - 1931

Politiker und Richter

Johann Schmid wurde 1850 in Vals geboren. Im Kollegium Schwyz besuchte er die Mittelschule. Seine juristischen Studien absolvierte er in Zürich, München und Heidelberg.

Schon fünfundzwanzigjährig wurde er Grossrat, um in einer steilen Karriere die Ämter als Kreispräsident, Mitglied des Kleinen Rates, Standespräsident und Nationalrat zu bekleiden.

Während dreissig Jahren gehörte er dem obersten Gericht unseres Kantons an, sieben Jahre als ordentliches Mitglied; dreiundzwanzig Jahre stand er dem Kantonsgericht als Präsident vor.

Herkunft - Studium

Das Geburts- und Elternhaus von Johann Schmid steht in der Gasse; es ist heute Eigentum der Kaplaneistiftung. Hier wuchs er als Einzelkind der Eltern Laurenz und Maria Ursula Schmid-Schnider auf. Als Johann dreijährig war, starb sein Vater.

Zu dieser Zeit gab es wenige Gründe, dass Knaben - von Mädchen gar nicht zu reden - aus abgelegenen Bergtälern und wenig begüterten Familien studieren durften. Am einfachsten hatten es Jünglinge, die Theologie studieren wollten. Da half die ganze Dorfgemeinschaft mit, die finanziellen Mittel bereit zu stellen. Wer eine andere Studienrichtung wählen wollte, musste in der Schule nicht nur gute, sondern herausragende Leistungen erbringen. Aber auch dann noch scheiterte die Absicht, ein Studium aufzunehmen oft an den finanziellen Verhältnissen der Familie. Die Eltern von Johann konnten ihrem Sohn den Weg zum Studium ermöglichen. Das Gymnasium besuchte er bei den Patres im Kollegium Schwyz, wo er die Matura mit hoher Auszeichnung erwarb.

Katholiken, ausser dem Einzugsbereich von Chur, wählten damals grösstenteils von Geistlichen geführte Kollegien zur Mittelschulausbildung. Die katholische und die reformierte Kantonsschulen in Chur hatten sich 1850 zusammengeschlossen. Die katholisch geprägte Bevölkerung stand dieser laizistischen Schule aber skeptisch gegenüber.

Johann Schmid entschied sich für das Studium der Rechtswissenschaften. Er studierte an den Universitäten von Zürich, München und Heidelberg, wo er auch doktorierte.

Zur Studienzeit von Johann Schmid bestand die Verkehrsverbindung nach Ilanz nur aus einem Saum- und Viehpfad. Also musste diese Wegstrecke zu Fuss zurückgelegt werden. Auch die Eisenbahn ab Ilanz fehlte. Die Strecke Chur – Ilanz wurde erst im Jahre 1903 eröffnet. Diese beschwerliche Ab- und Zureise zum Wohnort war der Grund, dass die Studenten nur in den Semesterferien nach Hause kamen. Auch diese Besuche und Rückreisen konnten sich schwierig gestalten. Dies beschreibt Caspar Schnider in «Die Wassernot in Vals im Jahre 1868» sehr eindrücklich. Dabei treffen wir auch auf Johann Schmid. Unter d's Lenzsch Hannas verbirgt sich Dr. Johann Schmid. Sein Vater hiess Laurenz; Hannas ist das Kürzel für Johann:

> «Am 6. Oktober sind der Gummisär Foffa, d'r Professer Vieli und die zwee Studänta, d'r Herr Lorez und d's Lenzsch Hannas verreist und die sind die erste gsi, wa na der Wassergüssi d's Land us sind. Scha heind aber bis ga Puggalischö zwelf Ma mit na gnu. Wil's ke Hohbrügga ghä hed, heinsch bis dert nid chönna linggs vom Rhi da Wäg us, nei scha heind müassa rächts uber Geud und dür d's Chollerli us ga und bi denna Felse, wa dervor d'Hohbrügga gstanda-n-ist, siansch fast nid dür ko, scha heige müassa Lib a Läba waga. Domherr Dokter Lorez seid, är heig in der schlächta Lag, wia schi dert gsi sia, va schim Vetter, Peter Marti Lorez, die sältsame ‹Trostwort› ghört: ‹We me fürrtist, bist kaputt.› Scha sia dua notta as wia dardürr usko; bim Pedner Bad heigansch chönna ima Schiffli (Fähre) uber da Rhi (Glenner) uber.»

Der Politiker

Grosser Rat:	1875 - 1883, 1885 - 1887	(Kreis Lugnez)
	1903 - 1921	(Kreis Chur)
Standespräsident:	1909 / 1910	
Kreispräsident:	1883 - 1891	(Kreis Chur)
Mitglied des Kleinen Rates (heutiger Regierungsrat):	1894 - 1902	
Nationalrat:	1882 - 1893, 1906 - 1919	

Die Anhäufung von Ämtern und Doppelmandaten kann nicht an den heutigen Verhältnissen gemessen werden. Sie wäre nach der heutigen Gesetzgebung zum Teil auch nicht vereinbar.

Das erste Jahr nach dem Studium verbrachte Schmid in Vals, um dann in das Anwaltsbüro Dedual in Chur einzutreten. Anschliessend führte er während vier Jahren eine eigene Anwaltspraxis. Charakter, Gerechtigkeitssinn und Temperament liessen ihn in dieser Stellung nicht glücklich werden. Ab 1882 versah Schmid, ausser der Amtstätigkeit als Regierungsrat Doppelmandate, sodass er grösstenteils mit diesen öffentlichen Ämtern beschäftigt und ausgelastet war.

Schmid gewann schnell das Vertrauen seiner Mitbürger. So wurde er schon als Fünfundzwanzigjähriger in den Grossen Rat gewählt. Seine enge Bindung zu seinem Heimatort wird daraus ersichtlich, dass er zehn Jahre Lugnezer Abgeordneter blieb, während er schon in Chur beruflich tätig war.

1881 vollzog sich in Zusammenhang mit den Nationalratswahlen in der Surselva ein politischer Wandel, indem beide Vertreter des Oberlandes, Caspar Decurtins und Johann Schmid aus dem katholisch-konservativen Lager gewählt wurden. Die Liberalen verloren ihre Vertretung. In den Jahren 1883 bis 1891 war Schmid Kreispräsident des Kreises Chur. Dies ist deshalb erwähnenswert, weil ihm als erstem Katholik seit der Reformation dieses Amt anvertraut wurde.

Seine Tätigkeit als Regierungsrat wird im Bündner Kalender von 1932 so gewertet:

> «1894 betrat Schmid das Graue Haus und damit die administrative Laufbahn. Man war wohlberaten, als man unter dem neuen Departementalsystem diesem geborenen Juristen die Leitung des Justiz- und Polizeidepartementes übertrug. Hier wirkte er als Fachmann von der Zunft. Scharfe Logik und klare Ausdrucksweise verbanden sich mit umfassender formaler und materieller Jurisprudenz und liessen nach Form und Inhalt mustergültige Gesetzesvorlagen, Botschaften und Entscheide entstehen. Aus seiner Regierungszeit sind noch folgende Erlasse in Kraft: Polizei, Wirtschafts- und Beamtenverantwortlichkeitsgesetz. Beim Austritt aus der Regierung wurde ihm die Herausgabe der Kleinrätlichen Rekurspraxis übertragen, womit er Grundlage und Muster eines kurzen, aufschlussreichen Sammelwerkes über die regierungsrätlichen Entscheide geschaffen hat.»

Schmid war kein Volkstribun. Seine Gründlichkeit und das ausgeprägte Verantwortungsbewusstsein liessen ihn in den Parlamenten nicht spontan und spektakulär debattieren. Seine Stärke lag bei der Arbeit in den Kommissionen, wo die Vorlagen eingehend geprüft, ausführlich diskutiert und formuliert werden. Im Bundesparlament nahm er vorzugsweise zu Rechtsfragen Stellung. Auf diesem Gebiet wurde ihm grosse Aufmerksamkeit und Anerkennung geschenkt.

Der Richter

Dr. Johann Schmid genoss als Richter uneingeschränkte Akzeptanz. Er verfügte über eine gefestigte weltanschauliche, kulturelle und tolerante Gesinnung. Er wirkte ausgleichend, vermittelnd. Extreme waren ihm fremd. Diese Eigenschaften machten es nebst seiner fachlichen Kompetenz erst möglich, dass ihm, dem Katholiken, höchste Richterwürden im Kanton Graubünden übertragen wurden.

Wenn man die Geschichtsbücher dieser Zeit durchblättert, ist unverkennbar, dass die Religionszugehörigkeit bei der Vergabe von Ämtern und Mandaten eine dominante Rolle

spielte. Dies war der Sache allerdings wenig dienlich. Kam hinzu, dass damit auch der zwischenmenschliche Umgang erschwert wurde.

Seine richterlichen Mandate:

1883 - 1891	Präsident des Kreisgerichtes Chur
1888 - 1893 und 1903 - 1905	Mitglied des Kantonsgerichtes
1906 - 1929	Präsident des Kantonsgerichtes Graubünden

Seine Amtsführung wurde in den Nachrufen eingehend gewürdigt.

Bündner Tagblatt, 22.5.1931:

> «Im tiefsten Grunde seines Wesens war er Richter. Dazu war er durch sein Ruhe, seine scharfe Logik, seine Unparteilichkeit geradezu prädestiniert. Wie viele Nachtseiten des Lebens kamen dort vor seine Augen. Wie oft musste er sich erheben gegen das Böse und die Übeltäter! Seine Richterwaage war gut geeicht. Wie der Fall sich ihm darstellte, genau so urteilte er, ohne Rücksicht auf Personen, auf Katholiken oder Protestanten. Seine richterlichen Voten waren Meisterstücke der Klarheit, der Schärfe, des gemessenen, wohlabgewogenen Ausdruckes; es liess sich daran nicht rütteln; eher als ein Wort davon tun, hätte man dem Herkules seine Keule entreissen können. Als Richter genoss er allseitig unbedingtes Vertrauen. Kein Wunder, dass ihm zwei Mal eine Bundesrichterstelle angeboten wurde. Er schlug sie aus, weil er und seine Frau Gemahlin von Chur sich nicht trennen mochten. Dr. J. Schmid hinterlässt zwei ausgezeichnete Werke: Rekurspraxis des Kleinen Rates des Kantons Graubünden aus den Jahren 1894 - 1902. Sodann: Ordentliches Verfahren in bürgerlichen Streitfällen. (Zivilprozessordnung).»

Bündner Kalender 1932:

> «Das eigentliche Element des Verstorbenen war aber das Richteramt. Hiezu prädestinierte ihn neben fundamentaler Gesetzeskenntnis sein angeborenes Rechtsempfinden, unbeugsamer Gerechtigkeitssinn, autoritative Ruhe und tiefe Menschenkenntnis. Das Recht, als Kunst des Guten und Gerechten fand in ihm einen geradezu idealen Niederschlag. Dr. Schmid war ein Richter von aussergewöhnlichem Format.
>
> Im Kantonsgericht von Graubünden sass er 30 Jahre und hat unserem obersten Gerichtshof insonderheit als Präsident während 24 Jahren sein Bestes geschenkt. In seine Präsidialzeit fiel die Einführung der neuen Zivilprozessordnung 1908, des Schweizerischen Zivilgesetzbuches und des revidierten Obligationenrechtes 1912. Wenn je Entscheide von Obergerichten für die unteren Instanzen von Belang sind, dann sicher zu Zeiten, da ein neues Rechtsbuch auf dem Gerichtstisch liegt. Durch die gründlichen Urteile auf diesen Gesetzesgebieten ist Schmid zum Wegbereiter des neuen Rechts in Graubünden geworden.
>
> Seine vorzügliche Richterqualität trat vornehmlich bei der Leitung von Straffällen zu Tage. Mit erstaunenswertem Gedächtnis beherrschte Schmid das umfangreichste Aktendossier. Ein Meister vollends war er in der persönlichen Fühlungnahme mit den Inquisiten im Gerichtsverhör, in seinem verständigen Eintreten auf den psychischen Zustand der Angeklagten, welche er in den meisten Fällen durch die Folgerichtigkeit seiner Fragestellung und durch die Autorität seiner Persönlichkeit zur reuigen Einsicht begangener Verfehlungen brachte; bei manchem in die Irre gegangenen Menschen mögen die väterlichen ernsten Worte des Kantonsgerichtspräsidenten von nachhaltigerem Einfluss gewesen sein, als die zu verbüssende Strafe. Stets eingedenk, dass das hohe Gut des Rechts den Richter vor das Tribunal seines Gewissens und zur Verantwortung vor den ewigen Richter fordert, hat der Verstorbene mit tiefem sittlichen Ernst das oberste Richteramt geübt.»

Privatmann - Nebenamtlich

Dr. Johann Schmid gehörte über Jahre dem Verwaltungsrat der Bündner Tagblatt AG an, deren Präsident Theophil Sprecher von Bernegg, Generalstabschef im Ersten Weltkrieg, war. Beide orientierten sich in ihrem politischen Handeln übergeordnet am Gedankengut des Christentums. Der reformierte Theophil Sprecher und der Katholik Johann Schmid standen beide mit Überzeugung zu ihrem Glauben. Die Mitarbeit des Protestanten Theophil Sprecher im vorwiegend katholisch geprägten Bündner Tagblatt wurde in der Zeit des Kulturkampfes nicht überall verstanden. Er vertrat seine Haltung so: Unser Blatt soll auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehen, die nach unserem Dafürhalten allein den Bestand des Kulturstaates garantiert. Johann Schmid und Theophil von Sprecher ging es um die Beilegung der konfessionellen Konflikte um die Jahrhundertwende. Diese waren

nach ihrer Vorstellung nur im Geiste eines toleranten Christentums zu bewältigen. Sie versuchten, diese Idee vorzuleben und mit einer offenen Presse zu verbreiten.

Johann Schmid war lange Zeit Präsident des Zentralkomitees der konservativ-demokratischen Partei und der Verwaltungskommission des Corpus Catholicum. Als Kenner und Freund der Musik sang er über fünfzig Jahre im Cäcilienverein des Domchores in Chur.

Schmid war praktizierender Katholik. Soweit es ihm die Zeit zuliess, besuchte er sonntags und werktags die hl. Messe. Er machte aus dieser Überzeugung kein Hehl und stand dazu ohne die Anschauung anderer zu verletzen. Er war tolerant und förderte das Einvernehmen und das Zusammenwirken mit den Protestanten. «In der Religion erblickte er für sich und für die Gesellschaft den Stern des Heils, der Hoffnung und der Stärke, ihm folgte er mutig und entschlossen.»

Aus seiner religiösen Haltung heraus war es verständlich, dass er sein Elternhaus in Vals für die Zeit nach seinem Ableben der Kaplaneistiftung vermachte und so dem Ortskaplan eine eigene Wohnmöglichkeit verschaffte.

Elternhaus von J. Schmid, heutige Kaplanei

Schmid lebte sehr einfach. Besondere Ansprüche kannte er nicht. Es war wohl auch die Regel, die seinen Alltag prägte, dass er kaum von Krankheiten befallen wurde. Dazu passt, dass er jährlich seine Ferien im elterlichen Haus in der Gasse verbrachte. Mit dem Knotenstock in der Hand und unter Verfeuerung einiger Stumpen soll er in einem Zug zu Fuss den Weg von Chur nach Vals hinter sich gebracht haben. In seinem Heim, seinem Heimatort holte und schöpfte er bei Bergtouren und Wanderungen und im Schwelgen jugendlicher Erinnerungen neue Kraft für seine anspruchsvollen Arbeiten.

Schmid vermählte sich 1884 mit Elisabeth Hähl. Während siebenundvierzig Jahren führten sie ein «ideales» Bündnis, das erst der Tod löste. Ihre Ehe blieb kinderlos.

Es ergab sich aus seiner Amtstätigkeit, dass sich Schmid mit gesellschaftlichen, und politischen Entwicklungen und Veränderungen beschäftigte und auseinandersetzte.

Bündner Tagblatt:

> «Auch Schmid litt an unserer Zeit. Verglichen mit der früheren gefiel sie ihm nicht. Er sah wie das Regieren heute so viel schwieriger ist als noch in seinen jungen Jahren, wo etwa die Dioskuren Peterelli und Romedi das Volk in der Hand hatten. Er sah, wie immer weitere Kreise die rettenden Prinzipien des Christentums weder vorbeugend noch heilend anzuwenden gewillt sind. Er sah, wie derjenige, den der Heiland selbst den ‹Fürst dieser Welt› nennt, sein Reich vergrössert. Er wusste, dass die alte Schlange Haut und Irrtümer an der Sonne jedes Jahrhunderts wechselt, dass der Mensch immer Eis ist für die Wahrheit, Feuer für die Lüge. Er sah die Weltverwirrung wachsen und fürchtete, dass wenn die Ideen aufgestanden, auch die Pflastersteine aufstehen. Hegel sagt, dass die Heiligkeit der Ehe und die Ehre in der Korporation die zwei Momente sind, um die sich die Desorganisation der bürgerlichen Gesellschaft dreht. Ist das richtig, so ist unsere Zeit geeignet Besorgnis einzuflössen.»

Der ganzseitige Nachruf auf der Frontseite des Bündner Tagblatts schliesst mit einer hohen Anerkennung auf den Politiker, Richter und Menschen Dr. Johann Schmid:

> «Nationalrat Dr. Schmid war ein grosser Sohn des Bündner Landes, hochverdient um sein Volk, einer seiner charaktervollsten Staatsmänner und Führer. Das Bündnervolk trauert an seiner Bahre, zollt ihm tiefen Dank und unauslöschliches Gedenken.»

Fridolin Hubert-Christoffel

Quellenangaben:

- diverse Staatskalender des Kantons Graubünden
- Caspar Schnider: Die Wassernot in Vals im Jahre 1868
- Nachruf Bündner Tagblatt vom 22.5.1931
- Nachruf Bündner Kalender 1932
- Edy Walser im Bündner Tagblatt vom 13.8.2014:
  «Gemeinsam im Kampf gegen die Geisteshaltung der Zeit»